



BERGSTEIGER
DÖRFER



Ramsau b. Berchtesgaden

Nationalpark-Gemeinde am Fuße des Watzmanns



FSC zertifiziert

Dieses Papier stammt aus verantwortungsvollen Quellen.

<http://www.fsc-deutschland.de>

Impressum

Herausgeber: Deutscher Alpenverein e.V., Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München, Tel.: 089/140 03-0, Fax: 089/140 03-64, natur@alpenverein.de, www.alpenverein.de | **Für den Inhalt verantwortlich:** Gemeinde Ramsau; DAV-Ressort Natur- und Umweltschutz | **Konzeption und Gestaltung:** Dr. Tobias Hipp |

Autoren: Alois Amort, Herbert Gschoßmann, Waltraud Gschoßmann, Fritz Rasp | **Titelfoto:** Dr. Tobias Hipp |

Druck: Wpp Offsetdruck GmbH, Zorneding | **Papier:** Revive 100 natural matt (aus 100% Altpapier; FSC-zertifiziert) | **Auflage:** 5.500 [09/15] Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.

Die Initiative "Bergsteigerdörfer" ist eine Initiative des Österreichischen und Deutschen Alpenvereins.

Inhalt

Bergsteigerdörfer und Alpenkonvention	04
Vorwort	06
Ramsau bei Berchtesgaden	08
Geschichtliches	10
Besonderheiten	15
Tourentipps Sommer	21
Tourentipps Winter	40
Schlechtwetteralternativen	44
Erreichbarkeit und Mobilität vor Ort	45
Partnerbetriebe	46
Wanderkarten und Führerliteratur	49
Wichtige Adressen	50
Bildnachweis	51



BERGSTEIGER
DÖRFER



Bergsteigerdörfer - Mosaiksteine einer gelebten Alpenkonvention



Die Alpenkonvention – ein völkerrechtlicher Vertrag der acht Alpenstaaten und der Europäischen Gemeinschaft; eine Vereinbarung mit höchsten Zielsetzungen für die nachhaltige Entwicklung im alpinen Raum, ein Meilenstein in der Geschichte des Umweltschutzes... möchte man meinen. Ganz so ist es aber leider nicht. Seit den 1950er-Jahren, in denen die Idee zur Alpenkonvention erstmals in den Gründungsdokumenten der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA aufscheint, bis zum Inkrafttreten 1995 und bis zum Beginn der

Umsetzung 2002 war und ist es ein langer Weg.

Aber gerade jetzt, wo die Finanzkrise – paradoxerweise – jeden Umweltschutzgedanken mehr denn je in den Hintergrund drängt, gewinnt die Alpenkonvention als Entwicklungsinstrument neue Bedeutung. Es gilt, die acht Protokolle der Alpenkonvention wo auch immer möglich anzuwenden, nicht nur im Rahmen von Genehmigungsverfahren, sondern insbesondere im Hinblick auf innovative Ideen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene.

Die Alpenvereine waren maßgeblich am Zustandekommen der Alpenkonvention mit ihren Protokollen beteiligt. Seit jeher versuchen die Vereine, die Alpenkonvention für die breite Öffentlichkeit fassbar zu machen, sie von dem – zugegebenermaßen zum Teil sehr komplizierten Juristenlatein – loszulösen und in ganz konkreten Projekten mit der Bevölkerung umzusetzen. Eines dieser Beispiele ist die Initiative „Bergsteigerdörfer“. Der Österreichische Alpenverein, Initiator der Initiative, legte schon bei der Auswahl der nunmehr 20 Gemeinden und Talschaften in Österreich besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Gemeinden, auf ihre Entscheidungen in der Vergangenheit und ganz besonders auf ihre zukünftigen Entwicklungsziele. Denn nicht jedes Bergsteigerdorf aus den Anfangsjahren des Alpentourismus ist bis heute ein solches geblieben. Viele Gemeinden haben sich ganz dem Wintertourismus verschrieben, haben die Berghänge planiert, entwässert, Speicherseen gegraben, gesprengt, Seilbahnen errichtet, Hotelburgen gebaut... alles für den Gast. Für die ortsansässige Bevöl-

kerung resultiert daraus die Abhängigkeit von einem sich immer schneller drehenden Erschließungs-Kapital-Kreisel, dessen Höhepunkt noch nicht erreicht scheint.

Mit den Bergsteigerdörfern nimmt sich der Alpenverein mit den Sektionen und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention sowie externen Fördergeldern jenen Gemeinden an, die sich bewusst für eine nachhaltige, eigenständige und selbstbewusste Entwicklung entschieden haben. Merkmale aller Bergsteigerdörfer sind ihre Kleinheit und Ruhe, ihre Lage im Alpenraum mit einer entsprechenden Reliefenergie, ihr harmonisches Ortsbild, ihre alpine Geschichte, ihre gelebten Traditionen und ihre starke Alpinkompetenz. Zusammen mit den Sektionen des Alpenvereins wird an einer umfangreichen Angebotspalette an Aktivitäten, die gänzlich ohne technische Hilfsmittel auskommen, gearbeitet. Je nach Charakter des Bergsteigerdorfes kann sich der Gast in einer weitestgehend unverbrauchten Landschaft aktiv erholen: Wandern, Bergsteigen, Klettern, Bouldern, Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Lang-

laufen und Rodeln stehen auf dem Programm. Auch schlechtes Wetter ist kein Hindernis, sich draußen zu bewegen: Von geführten geologischen oder ornithologischen Wanderungen bis hin zum Besuch von Bergwerksstollen, Museen und alten Werkstätten gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten. Oft reicht aber auch schon ein warmes, trockenes Plätzchen am Ofen, eine Tasse Tee und ein gutes Buch - zum Beispiel über die Alpengeschichte der Region - um einen verregneten Nachmittag zu genießen.

Kurzum: die Bergsteigerdörfer sollen eine Gästeschicht ansprechen, die sich Urlaubsorte aussuchen, in denen es noch einigermaßen „normal“ zugeht. Gäste, die einen Aktiv-Urlaub in der Natur erleben wollen, die Eigenverantwortung und Umweltbewusstsein mitbringen oder zumindest sehr offen dafür sind. Und mit dem Besuch in einem der Bergsteigerdörfer entsteht eine echte Symbiose: Denn während der Gast endlich den Alltag hinter sich lassen kann, werden in den Gemeinden Arbeitsplätze erhalten, können kleine Gastronomiebetriebe ihr Auskommen finden, werden



Übernachtungen auf Schutzhütten gebucht, findet das regionale, kulinarische Angebot seine Abnehmer - und genau DAS entspricht einer gelebten Umsetzung der „Alpenkonvention“: die Balance zwischen Schutz der Gebirgsregionen und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Oberstes Ziel ist es, die Wertschöpfung in der Region zu halten und nicht an irgendeinen regionsfremden Investor abzugeben.

Die Zeit wird zeigen, ob sich Geduld und Fleiß auszahlen werden, aber wir - das Projektteam Bergsteigerdörfer des Österreichischen und Deutschen Alpenvereins - sind davon überzeugt: Die Bergsteigerdörfer können eine echte Vorreiterrolle bei der Umsetzung der Alpenkonvention im Alpenraum einnehmen.

Herzlich Willkommen in Ramsau!



„Die Liebe zur Heimat ist Selbstbeherrschung in der Lebensführung“.

Bereits vor mehr als 2000 Jahren sagte dies der altgriechische Philosoph Platon. Und nicht wenige Inhalte der Kriterien, die der Alpenverein für ein Bergsteigerdorf definiert, finden sich in diesen Worten wieder.

Ramsau, das erste Bergsteigerdorf in Deutschland. Eine beeindruckende Bergwelt, Natur, wie man sie woanders kaum mehr erlebt und fühlt, Alpingeschichte und alpine Kompetenz, maßgebliche Argumente für das Prädikat „Bergsteigerdorf“. Es ist aber auch das Wesen der

Bewohner hier, deren Liebe zur Heimat, deren Wertschätzung der Natur gegenüber, ja auch die Selbstbeherrschung in der Lebensführung dahingehend, dass weniger manchmal mehr ist.

Ramsau war aufgrund seiner Lage immer schon ein Bergsteigerdorf. Der Ort ist von markanten, hohen Bergen umschlossen und öffnet sich nur durch das enge Tal Richtung Berchtesgaden.

Ohne den Weg über das Gebirge zu nehmen, wäre eine Ansiedlung kaum möglich gewesen. Es galt, das Vieh auf steilen Pfaden auf die Almen zu treiben, um die bäuerliche Existenz zu sichern; genau so wie das im Berchtesgadener Bergwerk gewonnene Salz auf dem wichtigen Handelsweg über den Hirschbichl-Pass zu transportieren.

Bergpioniere wie der Geometer Valentin Stanic (Erstbesteigung Watzmann-Mittelspitze August 1800) durchstiegen steile Wände, um die Gipfel zu erreichen und das Land zu vermessen. Der Bergführer Johann Grill, der „Kederbacher“ aus der Ramsau, durchstieg 1881 die Watzmann Ostwand. Die Künstler rühmten mit ihren Gemälden

die Schönheit der Berge, und so stehen in der Ramsau im 19. Jahrhundert die Wiegen von Alpinismus und Tourismus.

Ramsau ist die Heimat großartiger Alpinisten wie Hermann Buhl (Erstbesteiger des Nanga Parbat 1953) und auch großer Alpinsportler wie Toni Palzer (Weltmeister Skibergsteigen).

Ein Stück Alpinkompetenz steckt in der Ramsau in jedem Einheimischen, und in keiner anderen Gemeinde findet der Gast eine solche Dichte an Bergführern.

Um das Prädikat „Bergsteigerdorf“ zu erlangen, mussten wir uns nicht verbiegen. Sanfter Tourismus ist ein Synonym für Ramsau. Als Teil der Biosphärenregion Berchtesgadener Land, heilklimatischer Kurort und als Gemeinde mit einem großen Flächenanteil im einzigen Hochgebirgsnationalpark Deutschlands ist hier kein Platz für Schneekanonen, Massen- und Eventtourismus. Hier ist Platz für Bewegung aus eigener Kraft.

Ich bin stolz, dass alles, was bei uns immer schon selbstverständlich war, eine Würdi-

gung erfährt. Glücklich, dass unsere nachhaltige Lebensführung Bestätigung findet und den nachfolgenden Generationen eine gute Lebensgrundlage erhalten bleibt.

Ich hoffe, das Bergsteigerdorf Ramsau rückt mit dieser Auszeichnung in das Bewusstsein derer, die genau das suchen: ein Dorf mit einem intakten Miteinander der Einwohner, einen authentischen Ort mit gelebter Gastfreundschaft und Tradition, mit wertvoller Kulturlandschaft und großartigen Bergen.

Mit dem Prädikat „Bergsteigerdorf“ geben wir ein Qualitätsversprechen an Dritte ab.

Ich freue mich, die ganze Ramsau freut sich, Sie im Bergsteigerdorf Ramsau willkommen zu heißen.

Herzlichst
Ihr

Herbert Gschoßmann
Bürgermeister
Gemeinde Ramsau



Ramsauer Trachtenverein vor der Pfarrkirche St. Sebastian



LAGE

Die Gemeinde Ramsau b. Berchtesgaden liegt auf einer Seehöhe von 630 – 2.713 m üNN im südöstlichsten Zipfel Bayerns, angrenzend an das Bundesland Salzburg.



Mit ca. 1.800 Einwohnern ist sie eine der kleinsten eigenständigen Gemeinden im Landkreis Berchtesgadener Land. Ramsau besitzt das Prädikat "Heilklimatischer Kurort" im heil-

klimatischen Kurgebiet des Berchtesgadener Landes und liegt in der Biosphärenregion Berchtesgadener Land (www.brbgl.de).

Die Gemeindefläche beträgt ca. 130 km², wobei sich davon rund 2/3 der Fläche im Nationalpark Berchtesgaden befindet.

Der Nationalpark Berchtesgaden, Deutschlands einziger Nationalpark in den Alpen, wurde 1978 gegründet. Die geschützte Hochgebirgslandschaft erstreckt sich auf 210 km² zwischen 603 und 2.713 m üNN. Rund 250 km Wanderwege und Steige eröffnen unzählige Möglichkeiten, die unberührte Natur zu entdecken (www.nationalpark-berchtesgaden.de).

GEBIRGSGRUPPEN

Berchtesgadener Alpen
Watzmann
Hochkalter
Reiteralm
Lattengebirge



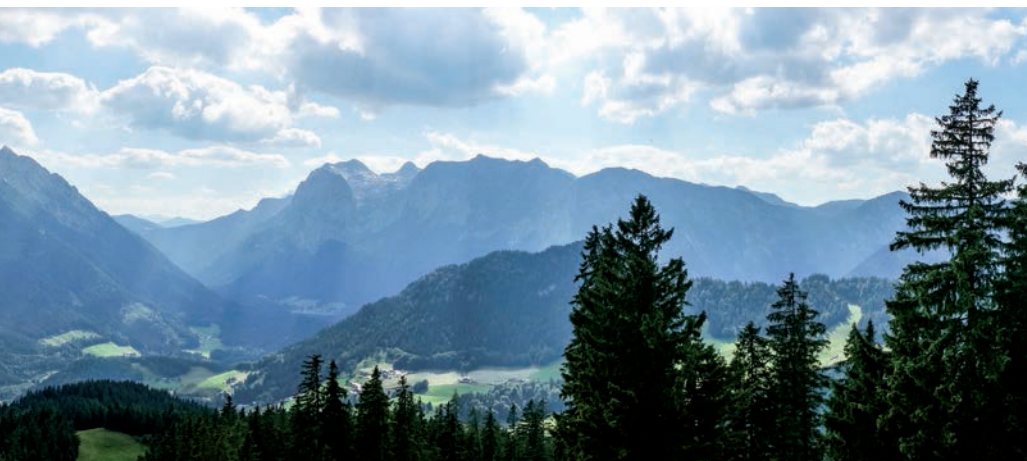
= die Hütte erfüllt die Standards des Umweltgütesiegels der Alpenvereine (Details unter www.alpenverein.de/Huetten).



= die Hütte ist Teil der Initiative "So schmecken die Berge", d.h. es wird besonderer Wert auf Nachhaltigkeit und die Verwendung regionaler Produkte gelegt.

Die Ramsau

Nationalpark-Gemeinde am Fuße des Watzmanns



Ramsau und die Berchtesgadener Alpen mit Watzmann (links) und Hochkalter (Mitte) und Reiteralm (rechts) vom "Toten Mann"

WICHTIGE GIPFEL

Watzmann

Mittelspitze (2.713 m)

Südspitze (2.712 m)

Hochkalter (2.607 m)

Blaueisspitze (2.481 m)

Hocheisspitze (2.523 m)

Kammerlinghorn (2.484 m)

Stadelhorn (2.286 m)

Schärtenspitze (2.286 m)

ALPENVEREINSHÜTTEN

Blaueishütte (1.680 m)

(N 47° 35,210', O 12° 52,172')

DAV-Sektion Berchtesgaden

www.blaueishuette.de



Kärlingerhaus (1.638 m)

(N 47° 29,733', O 12° 56,233')

DAV-Sektion Berchtesgaden

www.kaerlingerhaus.de



Watzmannhaus (1.928 m)

(N 47° 34,274', O 12° 52,040')

DAV-Sektion München

www.davplus.de/watzmannhaus

Neue Traunsteiner Hütte (1.560 m)

(N 47° 37,691', O 12° 48,059')

DAV-Sektion Traunstein

www.traunsteinerhuette.com

Ingolstädter Haus (2.119 m)

(N 47° 30,100', O 12° 53,233')

DAV-Sektion Ingolstadt

www.ingolstaedter-haus.de

WEITERE SCHUTZHÜTTEN

Wimbachgrieshütte (1.327 m)

Naturfreunde Deutschland, Bezirk München

Kührointhütte am Watzmann (1.420 m)

www.kuehroint.com

Geschichtliches



Ramsauer Holzknechte

"Ramsau Juwel der Alpen", auf kaum eine der vielen Ortschaften in den Alpen trifft diese Aussage mehr zu als auf die Ramsau im Berchtesgadener Land. Umrahmt von den Berchtesgadener Alpen mit den südlich gelegenen Gebirgsstöcken Watzmann, Hochkalter und Reiteralp sowie den sanften Höhen des Lattengebirges und des Toten Mannes im Norden hat sich die kleine Nationalpark-Ge-

meinde einen Großteil ihrer jahrhundertealten Kultur und Tradition bewahrt. Auf Grund der exponierten Lage ist es den Bewohnern gelungen, er-

folgreich Gemeinde- und Gebietsreformen zu überstehen und ihre Eigenständigkeit zu behalten. Der westlich von Berchtesgaden gelegene Ort



Salzsäumer aus früherer Zeit

mit seinen Gnotschaften Au, Antenbichl, Schwarzeck und Taubensee wurde erstmals im Jahr 1295 urkundlich unter dem Namen "Ramsau" erwähnt. Es darf angenommen werden, dass schon zu dieser Zeit über den Hirschbichlpass ein Warenaustausch zwischen Berchtesgaden und dem Pinzgau stattfand.

Als Unterkunftsstätte für die Fuhrleute errichtete man um das Jahr 1500 eine Taverne, 1512 ließ Fürstpropst Gregor Rainer die Ramsauer Pfarrkirche erbauen. Diese Kirche ist das Wahrzeichen der Ramsau und hat ob ihrer Schönheit und Lage Bekanntheit in der ganzen Welt erlangt. Als 1611 durch Erzbischof Wolf Dietrich die Zufahrt von Bad Reichenhall nach Berchtesgaden über Hallthurm gesperrt wurde, ließ der bayerische Herzog Maximilian I. einen neuen Fahrweg über Schwarzbachwacht durch die Ramsau nach Berchtesgaden anlegen. Die touristische Entdeckung der Ramsau vollzieht sich in mehreren Phasen durch adlige und bürgerliche Entdeckungsreisende. Zu den ersten Übernachtungsgästen zählen die Angehörigen des bayerischen Herrschaftshauses, die in den fürstpröpstlichen Revieren ihrer Jagdleidenschaft frön-

ten. Im Jahr 1803 verliert die Fürstpropstei Berchtesgaden und damit auch die Ramsau ihre Selbstständigkeit und wird dem Kurfürstentum Salzburg eingegliedert. 1805 wird die Straße von Berchtesgaden über Ramsau-Hintersee bis hinüber in den Pinzgau ausgebaut und für vierspännige Frachtwagen befahrbar gemacht. 1810 steht wiederum ein Regierungswechsel bevor, Berchtesgaden und auch die Ramsau werden zusammen mit Salzburg mit dem Königreich Baiern vereinigt, und 1812 wird aus dem Vikariat Ramsau eine eigene Pfarrei gebildet. Ein weiterer Meilenstein zur Erschließung der Ramsau erfolgt 1816 mit dem Ausbau des Fahrweges von Ramsau über die Schwarzbachwacht nach Bad Reichenhall. Ebenso wird mit der Errichtung der Soleleitung von Berchtesgaden über Ramsau nach Bad Reichenhall begonnen. Die Anlage bleibt über 100 Jahre in Betrieb. Der „Ramsauer Soleleitungsweg“ (eines der attraktivsten Teilstücke des SalzAlpenSteiges) gehört heute zu den schönsten Panorama-Wanderwegen des Berchtesgadener Landes.

Alpingeschichte

Auch den Bergsteigern ist Ramsau als idealer Ausgangsort für Gipfeltouren nicht verborgen geblieben. Der höchste Berg auf Ramsauer Gemeindegebiet, der 2713 m hohe Watzmann wird bereits im August 1800 von dem Slowenen Valentin Stanic erstiegen. Im Jahr 1830 gelingt dem Salzburger Bischof Fürst Friedrich von Schwarzenberg mit den Ramsauer Gamsjägern Tatz und Wein die Erstbesteigung des Hochkaltergipfels (2607 m). Tatz und Wein gehören somit zu den Vorläufern der Erfolgsgeschichte der Ramsauer Bergführer. 1875 erfolgt die Gründung der Sektion



Der Bergführer Johann Grill
"Kederbacher"

Berchtesgaden im Deutschen Alpenverein. Zu den ersten Mitgliedern gehört auch der Ramsauer Bergführer Johann Grill vom Kederbachlehen. Ihm gelingt am 6. Juni 1881 mit dem Wiener Bergsteiger Otto Schück die Erstdurchsteigung der Watzmann-Ostwand.

Der "Kederbacher" ist erster autorisierter Bergführer Deutschlands und zählte zu den weltweit besten Führern seiner Zeit.

Dem großen Ansturm von Bergfreunden aus aller Welt wird mit dem Neu- und Ausbau von Berghütten Rechnung getragen. So wird 1888 nach 14-monatiger Bauzeit das Watzmannhaus auf 1928 m Höhe erbaut. 1898 errichtet man auf dem Hocheck eine hölzerne Unterstandshütte. Leider lassen auch Unfälle in den Bergen nicht lange auf sich warten, schon im Jahr 1900 sterben zwei Münchner Studenten am Watzmann. Bei der Bergung der Verunglück-

ten helfen Ramsauer Burschen. Die Gründung einer Bergwachtbereitschaft erfolgt erst im Jahr 1945. Erster Bereitschaftsleiter ist Raphael Hang.

1874 gründet Lehrer Martin Westermayr den Verschönerungsverein Ramsau als 11. Sektion des Verschönerungsvereins Berchtesgaden (1907 Gründung eines eigenen Vereins in Ramsau). Dieser bemüht sich, den steigenden Anforderungen der Besucher

und Gäste der Ramsau Rechnung zu tragen. Der seit 1847 begehbbare Triftsteig durch die Wimbachklamm wird erneuert und ausgebaut. Weitere Wege und Steige werden angelegt, im Jahr 1922 kann unterhalb des Blaueisgletschers von der Alpenvereinssektion Hochland in 1.750 m Höhe eine Schutzhütte errichtet werden, die Eröffnung der Wimbachgrieshütte (1.327 m) als alpiner Stützpunkt des Touristen-



Ramsauer Bergführer vor der Pfarrkirche

Buchtipps:

- *Ramsau, so wie's früher war.*

Herausgeber: Arbeitskreis Dorferneuerung Ramsau der Gemeinde Ramsau

- *Ramsau und Hintersee in der Malerei des 19. Jahrhunderts.*

Herausgeber: Tourist-Information Ramsau

Beide Bücher sind erhältlich in der Tourist-Information Ramsau, www.ramsau.de

vereins "Die Naturfreunde" München erfolgt zwei Jahre später. Verfechter des Naturschutzes wehrten sich erfolgreich gegen den geplanten Bau einer Sesselbahn auf den Watzmann. Die Pläne wurden bis in die heutige Zeit nicht verwirklicht. Ein wichtiger Aspekt in der Erschließung der Ramsau ist der Bau der Queralpenstraße, heute Deutsche Alpenstraße, durch das Gemeindegebiet der Ramsau ab dem Jahr 1934. Als Stützpunkt für

Bergsteiger im Reiteralgebirge eröffnet 1938 die neue Traunsteiner Hütte (1.560 m). 1945 geht die Regierungsgewalt in die Hände der amerikanischen Besatzungsmacht über. Ab 1950 nimmt der Fremdenverkehr und das Bergsteigerwesen in der Ramsau wieder zu. Der Innsbrucker Bergsteiger Hermann Buhl heiratet "sein Generl" aus der Ramsau und verlegt nach dem Bau eines Hauses seinen Wohnsitz hierher. Buhl erlangt als Erstbesteiger des

Nanga Parbat (8125 m) am 3. Juli 1953 und des Broad Peak (8.051 m) große Berühmtheit. Nach der Rückkehr vom Nanga Parbat wird Buhl in seiner Heimatgemeinde enthusiastisch gefeiert. Leider stürzt Buhl am 27. Juni 1957 bei einem Besteigungsversuch der 7.668 m hohen Chogolisa mit einer Wechte tödlich ab und ist seitdem verschollen. In der Ramsau erinnert eine Marmorplatte an der Friedhofsmauer und ein Bergsteiger-Ehrenmal vor der



Das imposante Wimbachgries mit dem Hochkaltermassiv

Tourist-Information an den Ausnahme-Bergsteiger.

1976 erhält Ramsau das Prädikat "Heilklimatischer Kurort", und 1978 setzt der Bayerische Staat mit der Gründung des Nationalparks Berchtesgaden ein wichtiges Zeichen für den Umwelt- und Naturschutz in Bayern.

Haupterwerbszweig der Ramsauer Bevölkerung ist neben der Landwirtschaft der Tourismus, der gerade nach dem Wegfall der Mauer und der Öffnung der Grenzen stark zunimmt. Trotzdem ist die Gemeinde bemüht, den "Sanften Tourismus" zu prak-

tizieren. Dabei steht der Erhalt der Natur und der gewachsenen bäuerlichen Kulturen stets im Vordergrund. Errungenschaften wie der Bau der zentralen Wasserversorgung, und der Abwasserkanalisation oder des Gradierwerks sowie Modernisierungsmaßnahmen bei privaten und gewerblichen Unterkünften erhöhen den Erholungswert bei einem Aufenthalt in der Ramsau. Dazu tragen auch die Anlegung neuer Themen-Wanderwege, wie des Ramsauer Maler-Rundweges, des Mühlstein-Wegs, Alm-Erlebniswegs, und die Einrichtung

der grenzüberschreitenden Alm-Erlebnis-Bus-Linie bei.

Für Gäste, die das Hochgebirge erkunden wollen, steht eine Reihe von erfahrenen Bergführern zur Verfügung. Erwiesenermaßen gehört Ramsau deutschlandweit zu den Orten mit der höchsten Dichte an staatlich geprüften Berg- und Skiführern.



An der Falzalm auf dem Weg zum Watzmann

Besonderheiten



Ramsauerinnen in festlicher Tracht in der Wallfahrtskirche Maria am Kunterweg.

"Wo der Watzmann steigt hoch hinein ins Blau..."

Diese Strophe aus einem im vorigen Jahrhundert geschriebenen Lied über die Ramsau spiegelt die Dominanz dieses Berges inmitten der zahlreichen anderen Erhebungen des Berchtesgadener Landes wider. Und tatsächlich ist der Watzmann mit seinen 2.713 Metern nicht nur der höchste Berg des Berchtesgadener Landes, auch deutschlandweit gehört er

zu den höchsten Gipfeln. Gemessen an der Tatsache, dass der Zugspitzgipfel zur Hälfte nach Österreich gehört und dass sich der Watzmann vollständig auf deutschem Gebiet befindet, ist er sogar der Höchste. Höchster Punkt des markanten Berges ist die Mittelspitze (2.713 m), die beiden anderen Gipfel, das Hoheck (2.651 m) und die Südspitze (2.712 m) sind etwas niedriger. Zum Watzmannmassiv gehören aber noch weitere Gipfel, so die Watzmannfrau

und die sieben Kinder, bei deren Anblick man unwillkürlich an die "Watzmannsage" erinnert wird, wonach der herrschsüchtige König "Watz" mitsamt Frau und Kindern wegen ihrer Grausamkeit versteinert wurden. Schon im Jahr 1800 wurde der Watzmann von dem aus Slowenien stammenden Theologen Valentin Stanic erstmals über den leichteren Anstieg von der Ramsauer Seite bestiegen. Sehr viel schwieriger ist die Bestei-

gung des Watzmanns vom Königssee über die Watzmann-Ostwand, der höchsten Wand der Ostalpen. Seit der Erstbesteigung durch den Ramsauer Bergführer Johann Grill, genannt "Kederbacher", zusammen mit dem Wiener Otto Schück im Jahr 1881 hat die Wand schon rund 100 Todesopfer gefordert. Die erste Winterbesteigung der Ostwand gelang auch einem berühmten Einwohner der Ramsau: Am 28. Februar 1953 schaffte Hermann Buhl im Alleingang als Vorbereitung zur späteren Erstbesteigung des Nanga Parbats das schier Unmögliche. Heute ist der Watzmann ein Dorado für alle Bergbegeisterten mit zahlreichen Besteigungsmöglichkeiten und Klettertouren verschiedener Schwierigkeitsgrade.

Ein beliebter Bergsteiger-Treffpunkt ist das im Jahr 1888 auf 1.928 Metern Höhe erbaute Watzmannhaus. 14 Monate dauerte damals die Bauzeit, weil das gesamte Baumaterial vom Tal auf den Berg getragen werden musste. Inzwischen wurde das der Alpenvereins-Sektion München gehörende Haus mehrfach erweitert und zu einer modernen Berghütte aus-

gebaut. Für Speis und Trank sorgen die Wirtsleute, und auch gepflegte Räumlichkeiten zum Übernachten stehen bereit. Das Watzmannhaus ist ein beliebter Ausgangspunkt für weitere Touren. Doch nur sehr erfahrenen und ausdauernden Bergsteigern mit entsprechender Ausrüstung ist eine Überquerung des Watzmanngrates mit einem schwierigen Abstieg ins Wimbachgries vorbehalten.

Auch in Kreisen der Maler und Künstler fand der Watzmann schon in früherer Zeit große Anerkennung. Gemälde von Julius Lange, Ludwig Richter und Caspar David Friedrich zeugen von einem hochwertigen Motiv für diese Maler. Auch in der Literatur findet die Attraktivität des Berges seinen Niederschlag. So spielt der Watzmann im Roman des großen deutschen Schriftstellers Ludwig Ganghofer "Die Martinsklause" eine Hauptrolle. Neben dem eingangs erwähnten Ramsauer-Lied von Edmund Ackermann erwies auch der österreichische Liedermacher Wolfgang Ambros mit dem Musical "Der Watzmann ruft" dem Berg seine Reverenz.

Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurde mehrfach

versucht, den Watzmann mit einer Bergbahn zu erschließen. Dieses Ansinnen konnte von Verfechtern des Naturschutzes mit zäher Energie und gegen viele Widerstände verhindert werden. Im Rahmen der Errichtung des Alppennationalparks Berchtesgaden wurden alle Pläne zur Errichtung einer Aufstiegs-hilfe auf den Watzmann endgültig zu den Akten gelegt.

Der Hintersee - ein Relikt aus vergangener Zeit

Ein gewaltiger Felssturz mit einem Volumen von etwa 15 Millionen Kubikmeter Gestein war die Grundlage für die Bildung des malerisch gelegenen Hintersees westlich der Gemeinde Ramsau. Vor ca. 3.500 Jahren stürzte auf einer Breite von 400 bis 500 Metern ein mächtiger Gesteinsabbruch in das Tal des Klausbachs. Dieser wurde zu einem See aufgestaut und durch Ablagerungen ehemaliger Gletscher in die heutige Form gebracht. Sein glasklares Wasser, in dem sich die umliegenden Berge spiegeln, macht ihn zu einem begehrten Fotomotiv. Aber nicht nur bei den Freunden der Fotografie erfreut sich der Hintersee größter Be-



Der Hintersee mit Blick ins Blaueiskar

liebtheit, auch Künstler und Landschaftsmaler finden hier Anreize für ihre Kunstwerke. Schon vor mehr als 100 Jahren trafen sich in der nahe gelegenen "Malerklause", dem Gasthof Auzinger, namhafte Maler, um den idyllischen Gebirgssee von verschiedenen Perspektiven aus zu verewigen. Eine wertvolle Malerchronik, heute im Besitz der Gemeinde Ramsau, erinnert an diese Zeit. In ihr finden sich Bilder von Wilhelm Busch, Carl Rottmann,

Ludwig Richter, Friedrich Gauermann und Ferdinand Waldmüller. Der Rundweg um den malerischen See wird zu jeder Jahreszeit von zahllosen Erholungssuchenden begangen und ist nach einem berühmten Mitglied des bayerischen Königshauses, Prinzregent Luitpold (1821-1912) benannt. Dieser hielt sich ebenfalls gerne im 1867 errichteten Forsthaus auf und genoss neben seiner Jagdleidenschaft im umliegenden Hochgebirge auch den Blick

auf den See. Eine Marmortafel am Seeufer zeugt von der Anwesenheit des beliebten bayerischen Monarchen. Die Wanderparkplätze am Hintersee sind auch Ausgangspunkte für zahlreiche Wanderungen und Hochgebirgstouren. Gut erschlossene Wege und Steige durch den Nationalpark Berchtesgaden führen zu Almen, Berghütten und zu Gipfeln mit prächtiger Aussicht auf die Bergwelt des Berchtesgadener Landes. Ein beliebter

Ausflug führt zur in den Wintermonaten geöffneten Wildfütterung im Klausbachtal. Auch die von der Nationalparkverwaltung geführten Adlerwanderungen finden großen Zuspruch.

Die Wimbachklamm

Seit 1847 ist die Wimbachklamm am Eingang zum Wimbachtal zwischen Watzmann und Hochkalter für die Allgemeinheit begehbar. Vorher wagten sich nur einige verwegene Holzknechte in die Schlucht, um verkeilte Holzstämme weiter zum Holzlagerplatz zu triften. Heute ist die Klamm über gesicherte Brücken und Holzstege für jedermann bequem zu begeben. Und der Betrachter des reißenden Gebirgsbaches kann aus sicherer Warte die Gedanken des Dramatikers und Lyrikers Friedrich von Schiller nachvollziehen.

Allerdings ist der Klammsteig nichts für Wasserscheue, denn von unten "waltet und siedet" es, und von oben stürzen sich Wasserfälle in die "dampfende Gischt" und den Besucher umgibt ein feiner Sprühnebel, der sich über Gesicht und Haare legt. Zudem tropft es aus den steilen, hoch

aufragenden Felswänden. Fast könnte man meinen, die Tropfen sind Vorboten eines herannahenden Gewitters. Tief ins Gestein gefressen hat sich der beständige Lauf des Wimbachwassers. So gibt es Rinnen und Rutschen, die in einem kreisrunden "Gumpen" enden. Dort kommt das Wasser kurzfristig zur Ruhe, ja es lädt sogar zu einem Bad wie in einem Whirlpool ein. Aber schnell stürzen sich die Wassermassen wieder in die Tiefe und zwingen sich über Steine und hängen gebliebene Baumstümpfe durch die enge Schlucht ins Freie. Bei genauer Betrachtung des Naturschauspiels ergeben sich viele interessante Details wie verschiedenartige Moose und Flechten, die einzelne in die Klamm eindringende Sonnenstrahlen in eine Vielzahl von bunten Farben zerlegen. Versteinerungen im abgeschliffenen Fels erinnern an die Zeit, als noch Meerwasser die Felsen umspülte. Die von Mai bis Ende Oktober geöffnete Wimbachklamm ist vom Parkplatz Wimbachbrücke in ca. 20 Minuten gut zu erreichen und kann auf dem Weg in das Wimbachtal auch oberhalb umgangen werden. Ein Abstecher in die Klamm

lohnt sich aber allemal. Nach dem Verlassen der Klamm am oberen Ende öffnet sich nach kurzer Wegstrecke die Breite des Wimbachtales mit sehenswerter Aussicht auf die Sanddünen des Wimbachgrieses und auf die umliegenden Berge. Im weiteren Wegverlauf laden das Wimbachschloss und die Wimbachgrieshütte mit einem breiten Angebot an Speisen und Getränken zur Rast ein.

Das Almwesen

Im Berchtesgadener Land bestand an günstigen Stellen vermutlich schon in vorchristlicher Zeit Almwirtschaft. Die Weideflächen wurden auf die Hochlagen ausgedehnt, um eine zusätzliche Futterquelle für das Vieh zu schaffen. Durch jahrhundertelange Pflege entstand an der Obergrenze bäuerlicher Existenz eine Kulturzone.

Almsiedlungen finden sich in Höhenlagen zwischen 600 und 2.000 Metern. Die am weitesten entfernt gelegenen konnten mit dem Vieh früher nur in mehreren Tagesmärschen erreicht werden. Viele der heutigen Bergpfade, die nur geübten Bergsteigern empfohlen werden, waren ur-

sprünglich Viehtreiberwege. Die Almhütten werden hier, abgeleitet vom lateinischen Wort „casa“ (Hütte), Kaser genannt und aus Materialien der unmittelbaren Umgebung gebaut. Das in Blockbauweise aus behauenen Balken errichtete Gebäude, welches oft auf einem Sockel aus Steinen ruht, ist mit Schindeln gedeckt. Die Lärchenholzschindeln werden nicht genagelt und stattdessen mit liegenden Holzstangen und Steinen be-

schwert. Die Alm wird von einer Sennerin oder einem Senn betreut, die während des Almsommers von Ende Mai/Anfang Juni bis Ende September/Mitte Oktober im Kaser wohnen und arbeiten. Die Milch wird an Ort und Stelle zu Käse, Butter oder Topfen verarbeitet. Zur Brotzeit werden die Gäste mit diesen Produkten bewirtet. Traditionell bewirtschaftete Almen in Ramsau und Umgebung: Schapbachalm,

Kührintalm, Stubenalm, Halsalm, Ragertalm, Bindalm, Kammerlingalm, Kallbrunnalm, Mordaualm, Moosenalm, Anthauptenalm, Schwarzbachalm.

Direktvermarktung

Seit einigen Jahren befindet sich auf dem Hochalmgebiet der Kallbrunnalm (Gemeindegebiet des Bergsteigerdorfes Weißbach b. Lofer) eine Käseerei, in der die Milch der dort weidenden Kühe vor Ort in



Die Bindalm mit den Felszacken der Reiteralm im Hintergrund

großem Umfang zu Bergkäse und Tilsiter verarbeitet wird, mit dem wiederum Groß- und Kleinhandel beliefert werden. Der Direktverkauf befindet sich im Erdgeschoss des Almgebäudes.

Der Soleleitungsweg

Nicht ohne Grund bezeichnen die Einheimischen den Soleleitungsweg als „Balkon des lieben Gottes“.

Dieser Abschnitt der 29 Kilometer langen, ehemaligen Soleleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall bietet zwischen Söldenköpfel und Taubensee herrliche Ausblicke ins Ramsauer Tal. Auf dem be-

liebten Wanderweg befindet sich als markanter Zeuge aus der Zeit der Soleleitung ein kurzer, begehbarer Soleleitungstunnel.

In einer Röhrenleitung, einer Art „Pipeline“, wurde von 1817 bis 1960 das in den Sudpfannen des Bergwerks gewonnene flüssige Salz, die Sole, in hölzernen Rohren übers Gebirge nach Reichenhall gepumpt. Eine leichtere und kürzere Trasse über den Hallthurm in Bischofswiesen schied aus, da diese damals auf salzburgischem Gebiet lag.

Im Auftrag von König Max I. von Bayern übernahm der

Ingenieur Georg von Reichenbach im Jahr 1816 die Planung und den Bau der Soleleitung, die zu den technischen Großtaten jener Tage zählt. Um die Höhe zu überwinden, waren Pumpen notwendig. Die Wassersäulenmaschine bei Ilsank (Gemeinde Bischofswiesen) im Tal der Ramsauer Ache drückte die Sole 356 Meter hoch und galt als die damals größte Maschine der Welt. 1961 wurde die Soleleitung nach Inbetriebnahme der neuen Leitung über Hallthurm stillgelegt.



Soleleitung

Tourentipps Sommer



Morgensonne im Blauaiskar

WANDERUNGEN

Ramsauer Malerweg

Weg-Nr.: 64; 62

Länge gesamt: 12 km

Höhendifferenz: 300 m

Zeit gesamt: 4 Std.

Schwierigkeitsgrad: leicht

Ausgangspunkt: Parkplatz
Neuhausenbrücke

Entlang der Ramsauer Ache wandern wir über die Gletscherquellen und die Marxenklamm in Richtung Hinter-

see. Auf dem Weg passieren wir den wild romantischen Zauberwald, eines der 100 schönsten Geotope in Bayern. Wir umrunden den Hintersee. Der Rückweg führt uns über den Wartstein, der einen herrlichen Blick über die majestätischen Berge und den malerischen Hintersee bietet. Vorbei an der im Wald gelegenen Wallfahrtskirche Maria am Kunterweg erreichen wir die Pfarrkirche der Ramsau, St. Sebastian, die schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts

viele Künstler und Landschaftsmaler in die schöne Ramsau lockte.

Ramsauer Soleitungsweg

Weg-Nr.: 64; 1

Länge gesamt: 12,1

Höhendifferenz: 400 m

Zeit gesamt: 5 Std.

Schwierigkeitsgrad: leicht

Ausgangspunkt: Parkplatz
Neuhausenbrücke

Wir starten nahe der Ramsauer Ortsmitte und wandern

in westlicher Richtung zur weltbekannten Ramsauer Pfarrkirche St. Sebastian. Von dort weiter, vorbei an der ehemaligen Stiftstaverne Oberwirt zum Kunterweg. An der sehenswerten Wallfahrtskirche Maria am Kunterweg vorbei zur Hindenburglinde. Von hier leicht rechts zum Soleleitungsweg in Richtung Zipfhäusl und Söldenköpfl. Der nahezu ebene Weg bietet auf halber Hanghöhe in idealer Südlage paradiesische Aussichten ins Wimbachtal und ins Ramsauer Tal. Ein Infostand zeigt die originalen Holzröhren und Details zur Geschichte der Soleleitung. Um das Vergnügen perfekt zu machen, erwarten uns auf der Wegstrecke zahlreiche Gasthäuser. Vom Söldenköpfl hinab nach Ilsank. Von hier bringt uns ein Linienbus (846) bequem zurück nach Ramsau.

Halsalm - Adlerweg

Weg-Nr.: 63

Länge gesamt: 6 km

Höhendifferenz: 450 m

Zeit gesamt: 3 ½ Std.

Schwierigkeitsgrad: leicht

Ausgangspunkt: Parkplatz Nationalpark-Infostelle Hintersee

Mit etwas Glück können Sie die Könige der Lüfte in freier Wildbahn beobachten, wenn auch aus gehörigem Abstand. Nach dem ersten Stück auf der asphaltierten Hirschbichlstraße zweigt der Weg nach rechts zur Halsalm und zum Böslsteig ab. Es geht steil bergauf, bis sich der Wald lichtet und die Halsalm in einem sanften Sattel auftaucht. Zurück geht es in östlicher Richtung über einen schmalen Pfad zum Hintersee und von dort wieder zum Ausgangspunkt (Fernglas mitnehmen).

Alm-Erlebnis-Weg

AV-Weg: 470;475; 479

Länge gesamt: 12 km

Höhendifferenz: 650 m

Zeit gesamt: 4 ½ Std.

Schwierigkeitsgrad: leicht

Ausgangspunkt: Parkplatz Schwarzbachwacht

Die Bergbauern haben von der Natur gelernt und die Almwirtschaft optimal den Bedingungen im Gebirge angepasst. Sie können unterwegs bei frischer Milch und einer herzhaften Brotzeit aufschlussreiche Einblicke in den Alltag der Sennerinnen und Senner gewinnen. Wir starten an der Schwarzbachwacht auf dem AV-Weg 470 zur Moosenalm, dann über die Lattenbergalm hinunter zur Mordaualm und von dort zurück zum Taubensee an der Alpenstraße.



Aussicht von der Halsalm auf Ramsau und Hoher Göll

Toter Mann und Soleleitungsweg

Weg-Nr.: 66; 67; 68

Länge gesamt: 12 km

Höhendifferenz: 500 m

Zeit gesamt: 4 Std.

Schwierigkeitsgrad: leicht

Ausgangspunkt: Parkplatz
Schwarzecker Straße

Vom Parkplatz am Hochschwarzeck nehmen wir den Weg-Nr.66/67 zum Hirschkaser/Toter Mann. Alternativ kann man auch die Sesselbahn zum Hirscheck benutzen. Hier oben offenbart sich uns ein majestätischer Ausblick mit 360°-Panorama auf alle Berge der Region. Von der Bezoldhütte über den Breitriedelsteig wandern wir zur Berggaststätte Söldenköpfel und zum Soleleitungsweg. Dieser führt uns auf immer gleicher Ebene vorbei am Berggasthof Gerstreit zur Gaststätte Zipfhäusl. Mit einem letzten kleinen Anstieg über den Schwarzecker Weg gelangen wir zurück zum Ausgangspunkt.

Rund um den Schmu-ckenstein

Weg-Nr.: 75

Länge gesamt: 8,5 km

Höhendifferenz: 250 m

Zeit gesamt: 3 Std.

Schwierigkeitsgrad: mittel

Ausgangspunkt: Parkplatz
Hochschwarzeck

Zunächst auf der asphaltierten Straße „am Gseng“ bergauf bis zum Schmuckenlehen, einem der höchstgelegenen Bergbauernhöfe im Berchtesgadener Land. Von hier bergauf den Wanderweg 75 „rund um den Schmuckenstein“ nehmen. Rechts haltend, erreichen wir durch wunderschönen Bergwald mit Ausblicken auf das Lattengebirge die Mordaualm, die im Almsommer bewirtschaftet ist. Über das Almfeld halten wir uns links zur Gsengschneid/Hochschwarzeck, wo wir unseren Ausgangspunkt wieder erreichen.

Klausbachtal

Weg-Nr.: 2/481

Länge einfach: 7 km

Höhendifferenz: 400 m

Zeit gesamt: 2 ¼ Std.

Schwierigkeitsgrad: leicht

Ausgangspunkt: Parkplatz
Hirschbichlstraße

Der Weg folgt der historischen Salzhandelsroute von Ramsau über den Hirschbichlpass nach Weißbach bei Lofer. Am Klausbach entlang führt der Weg durch das sanft ansteigende Tal aufwärts.

Zuerst wechseln Weideflächen und lichter Mischwald, später geht es steiler durch dichte Nadelwälder, über unzählige Quellen und munter sprudelnde Bergbäche, vorbei an den majestätisch aufragenden Felsabstürzen der Ramsauer Dolomiten über die malerische Bindalm zum Grenzgasthaus Hirschbichl. (Lohnenswert ist auch ein Abstecher zur Litzlalm: 2,5 km Länge, ¾ Std. Gehzeit, 175 Höhenmeter).

Mit dem AlmErlebnisBus, der einzigen Buslinie im Nationalpark, kann die Strecke beliebig verkürzt werden.

Durch das Wimbachtal zur Wimbachgrieshütte

Weg-Nr.: 421

Länge einfach: 8,5 km

Höhendifferenz: 700 m

Zeit gesamt: 3 ½ Std.

Schwierigkeitsgrad: leicht

Ausgangspunkt: Parkplatz
Wimbachbrücke

Das Wimbachtal bietet uns ein unvergleichliches Naturerlebnis mit der Wimbachklamm und dem imposanten Schuttstrom ab der Mitte des Tals zwischen Watzmann und Hochkalter. Nachdem wir die sehenswerte Klamm am Taleingang passiert ha-

ben, führt der Weg nun mäßig steil, aber kontinuierlich ansteigend, vorbei am Wimbachschloss, ehemals Jagdschloss der bayerischen Könige, zur Wimbachgrieshütte.

BERGTOUREN

Von der Wimbachgrieshütte zum Funtensee (Kärlingerhaus)

Weg-Nr.: 421

Länge einfach: 9,3 km

Höhendifferenz: 775 m

Zeit gesamt: 4 ½ Std.

Schwierigkeitsgrad: schwer
Ausgangspunkt: Wimbachgrieshütte (bis hier wie bei vorheriger Tour)

Von der Wimbachgrieshütte durch das hintere Wimachtal zum Trischübelpass (1.764 m) in ca. 1 ¼ Std. aufsteigen. Danach in das schutterfüllte Kar hinab zu dem nach rechts führenden Oberlahnersteig. Über den schwierigen, stellenweise versicherten Bergsteig rechts haltend zum Funtensee/Kärlingerhaus.



In der Wimbachklamm

Schärtenspitze (2.153 m)

Weg-Nr.: 482

Länge einfach: 13 km

Höhendifferenz: 1.375 m

Zeit gesamt: 9 Std.

Schwierigkeitsgrad:
bis Blaueishütte leicht,
zur Schärtenspitze schwer
Ausgangspunkt: Parkplatz
Seeklause am Hintersee

Vom Parkplatz am Hintersee steigen wir über die Schärtenalm zielstrebig in 2 ¾ h zur Blaueishütte auf. Die Hütte markiert den Fuß eines imposanten Gletscherkars, im Norden liegt tief unten der romantische Hintersee. Unterwegs zur Schärtenspitze können wir den Blaueisgletscher,

den nördlichsten Gletscher der Alpen, eingehend bestaunen. Der Steig zur Schärtenspitze ist stellenweise ausgesetzt und mit Drahtseilen versichert.

Hochalm und Wimbachschloss

AV-Weg: 486 und 2

Länge gesamt: 13,5 km

Höhendifferenz: 870 m

Zeit gesamt: 6 Std.

Schwierigkeitsgrad:
bis Hochalm leicht,
Abstieg zum Wimbachschloss schwer
Ausgangspunkt: Parkplatz
Pfeiffenmacherbrücke

Vom Parkplatz Pfeiffenmacherbrücke geht es über ei-

nen Forstweg, der im Winter auch als Rodelbahn genutzt wird, hinauf zur Eckaualm, die man nach ca. 1 ½ Std. erreicht. Weitere 1 ½ Std. benötigt man zur unbewirtschafteten Hochalm.

Der Abstieg zum Wimbachschloss (ca. 1 ½ Std.) ist schwierig und steil. Vom Wimbachschloss geht es talwärts zur Wimbachbrücke und von dort auf dem Fußweg (Nr. 2) zur Ramsauer Ortsmitte und zum Ausgangspunkt.

Von der Hochalm über die Eisenbodenscharte zur Blaeishütte

AV-Weg: 486 (teilweise)

Länge gesamt: 3,3 km

Höhendifferenz: 650 m

Zeit gesamt: 2 ½ h

Schwierigkeitsgrad: schwer

Ausgangspunkt: Parkplatz Pfeiffenmacherbrücke

Zuerst über Eckaualm zur Hochalm, Weg. Nr. 486 (wie bei vorheriger Tour). Bei der Hütte auf der Hochalm (1.500 m) den zunächst flach

nach rechts verlaufenden Steigspuren folgen. Auf gut kenntlichem Steig über die steile, wellige Hochfläche der Hochalm bis zu einem Schuttkegel aufsteigen, von hier nach rechts in die versicherte, felsige Rinne zur Eisbodenscharte (2.049 m). Zur Schärtenspitze wendet man sich nach rechts und folgt dem ausgeprägten, stellenweise versicherten Grat nach Norden. Kurz vor dem Gipfel mündet der Anstieg von der Blaeishütte ein. Über den



Aufstieg zur Schärtenspitze mit Eisbodenscharte und Blaeisspitze im Hintergrund



Abstieg von der Watzmann-Südspitze

versicherten Gipfelaufbau zur Schärtenspitze (2.153 m) aufsteigen. Abstieg über Blaueshütte nach Ramsau.

Kühroint & Archenkanzel

AV-Weg: 443

Länge einfach: 9 km

Höhendifferenz: 850 m

Zeit gesamt: 4 Std.

Schwierigkeitsgrad: leicht

Ausgangspunkt: Parkplatz Wimbachbrücke

Ein leichter Forststraßenanstieg, der uns durch das Hochtal über die Schapbachalm zur Kührointhütte führt. Von dort aus ist es lohnend, den Ausflug zu einem der schönsten Tiefblicke auf den Königssee, der

Archenkanzel, zu machen. Der Abstieg über den Rinnkendlsteig nach St. Bartholomä ist ein versicherter Bergsteig. Auf diesem Steig herrscht stellenweise Steinschlaggefahr.

Rund um den Watzmann

AV-Weg: 411; 419; 421

Länge gesamt: 20 km

Höhendifferenz: 1.250 m

Zeit gesamt: 10 Std.

Schwierigkeitsgrad: mittel, Sigeretplatte schwer

Ausgangspunkt: Parkplatz Wimbachbrücke

Die Tour führt uns durch das Wimbachtal über das Wimbachschloss bis hin zur Wimbachgrieshütte. Weiter über

die verfallene Trischübelalm und die Sigeretplatte hinunter zur Wallfahrtskirche St. Bartholomä am Königssee. Über diesen gelangen wir per Schiff zur Anlegestelle und mit dem Bus über Berchtesgaden zurück zum Ausgangspunkt.

Watzmannhaus - Watzmann-Hocheck

AV-Weg: 441

Länge einfach: 9,5 km

Höhendifferenz: 2.050 m

Zeit gesamt: 6 ½ Std.

Schwierigkeitsgrad:

bis Watzmannhaus mittel, zum Hocheck schwer
Ausgangspunkt: Parkplatz Wimbachbrücke

Wir folgen dem Weg 441 über die Stubenalp zur Mitterkaseralm, beide Almen sind im Sommer bewirtschaftet. Über die Falzalm gelangen wir zum Watzmannhaus auf 1.930 m Höhe. Ein anspruchsvoller bis schwieriger, stellenweise versicherter alpiner Anstieg führt uns über den breiten Gipfelrücken auf das Watzmann-Hocheck (2.651 m).

Watzmann-Überschreitung vom Hocheck

AV-Weg: 441

Länge: 14,4 km

Höhendifferenz:

Aufstieg 250 m

Abstieg 2.300 m

Zeit gesamt: 11 ¼ Std.

Schwierigkeitsgrad: schwer, Kletterstellen bis II

Ausgangspunkt: Parkplatz Wimbachbrücke

Die Überschreitung führt vom Hocheck zur Mittel- und Südspitze des Watzmanns ins Wimbachtal und zurück zur Wimbachbrücke.

Diese Unternehmung ist eine äußerst schwierige und über längere Strecken versicherte alpine Gratüberschreitung, die die drei Hauptgipfel des Watzmanns miteinander verbindet. Die landschaftlich großartige und höchst abwechslungsreiche Gratüberschreitung ist über weite Strecken durch Drahtseile, künstliche Tritte und einzementierte Eisenstäbe versichert. Allerdings müssen auch längere Passagen ohne Seilsicherung überwunden werden. Die gesamte Überschreitung des Watzmanns sollte auch bei einer Übernachtung auf dem Watzmannhaus in Bezug auf die

konditionellen und alpinen Ansprüche in keinem Fall unterschätzt werden. Auch der Abstieg von der Südspitze ins Wimbachtal ist äußerst schwierig und nur an wenigen Stellen versichert. Weitere Information zur sicheren Durchführung der Watzmann-Überschreitung gibt die Broschüre des DAV "Der Watzmann - Sicher auf den König der Berchtesgadener Alpen", erhältlich u.a. in der Tourist-Information Ramsau.

Hochkalter-Überschreitung

AV-Weg: 482

Länge gesamt: 19 km

Höhendifferenz: 1.825 m

Zeit gesamt: 10 Std.

Schwierigkeitsgrad:

bis Blaueshütte leicht, danach schwer

Ausgangspunkt: Parkplatz Seeklause

Vom Hintersee steigen wir zielstrebig zur Blaueshütte auf. Die Hütte markiert den Fuß eines imposanten Gletscherkars. Von dort aus wandern wir Steigspuren folgend über die markante steile Schuttrinne rechts des Rotpalfens bis unter die plattige Abschlusswand. Weiter geht es über den so genannten Schönen Fleck (2.015 m) südwärts über den Rotpalfen (dieser kann auch westlich umgangen werden). Kurz vor dem Gipfel des Hochkalters



Almmesse auf der Bindalm

erfordert eine kleine Scharfe noch einmal eine kurze Klettereinlage, ehe wir unser Ziel auf 2.607 m erreichen und mit einem unvergleichlichen Ausblick belohnt werden.

Den Abstieg begehen wir durch das abgelegene Ofental, das einen sehr schwierigen alpinen Steig aufweist, der auch Kletterpassagen enthält.

Kammerlinghorn

(2.484 m)

AV-Weg: 2/481

Länge einfach: 12 km

Höhendifferenz: 1.750 m

Zeit einfach: 7 Std.

Schwierigkeitsgrad: Hirschbichl leicht, Kammerlinghorn mittel

Ausgangspunkt: Parkplatz Hirschbichlstraße

Von der Nationalpark-Info-stelle Hintersee (Klausbachhaus) folgen wir zunächst der asphaltierten Straße 300 m, dann auf gut ausgebautem Kiesweg über die Hängebrücke zur Engertalm und weiter bis zur wunderschönen Bindalm kurz vor der Passhöhe Hirschbichl. Bis hier geht auch von ca. Mitte Mai bis Anfang Oktober der AlmErlebnisBus.

Von der Bindalm links aufwärts (Weg 481) über Mittereisalm und Karlkopf (2.195 m) unschwer auf das Kammerlinghorn. Für den Rückweg können wir dieselbe Route wählen oder wir nehmen den Weg vom Karlboden (1.815 m) links hinab zu den Kammerlingalmen und zum Hirschbichl (Haltestelle AlmErlebnisBus).

Reiter Steinberg (Böslsteig)

AV-Weg: 472

Länge einfach: 6,8 km

Höhendifferenz: 1.300 m

Zeit einfach: 5 Std.

Schwierigkeitsgrad: schwierig

Ausgangspunkt: Parkplatz Hirschbichlstraße

Nach ca. 300 m auf der asphaltierten Hirschbichlstraße zweigt der Weg rechts zur Halsalm/Böslsteig ab. Erreicht man die Halsgrube, hält man sich zunächst leicht links abwärts.

Die Halsgrube querend in westlicher Richtung, steigt man steil über teils baumbestandene, teils steinige Grashänge in kurzen Kehren zum Fuß der Felswände. Von dort weiter aufwärts den drahtseilversicherten Steig

ins untere Wagendröschkar und zum darüber liegenden Reiter Steinberg. Dann über die Steinberggasse hinab ins Reiterret und über Almfeld rechts (östlich) zur Neuen Traunsteiner Hütte. Abstieg über Wachterlsteig-Taubensee-Hintersee.

Mayrbergscharte (2.053 m) über Schafflsteig

AV-Weg: 473

Länge einfach: 3,8 km

Höhendifferenz: 1.125 m

Zeit einfach: 3 Std.

Schwierigkeitsgrad: schwierig

Ausgangspunkt: Engertalm (bis zur Engert-Holzstube mit dem AlmErlebnisBus vom Parkplatz Hirschbichlstraße)

Von der Haltestelle Engert-Holzstube (AlmErlebnisBus-Linie 847), ca. 250 m der Asphaltstraße taleinwärts folgen, bis kurz vor der Engertalm (965 m) der Schafflsteig nach rechts abzweigt. Er führt in steilen Kehren durch den Bergwald empor. Über latschenbewachsenen Kamm zwischen Stadelgraben und Mühlsturmgräben mit wechselnder Steilheit, teils in steilen, sandigen Latschengassen zu einer kleinen Scharfe hinauf.



Das Reiteralm-Massiv - auch die "Ramsauer Dolomiten" genannt

Weiter an einem Geländerücken folgend aufwärts, bis bei ca. 1.800 Hm nach links über Schrofen und brüchigen Fels zum Sockel der Stadelmauer gequert werden kann. Am Wandfuß entlang, unterhalb eines markanten Felsturms (Stegerturm) vorbei, bis zum Beginn des Klettersteiges hinüberqueren und durch eine Felsrampe, die in eine Geröllrinne übergeht, zur Mayrbergscharte aufsteigen. Von hier sind verschiedene (schwierigere) Gipfelanstiege

möglich (Wagendrischlhorn, Stadelhorn), auch der Abstieg zur Neuen Traunsteiner Hütte.

MOUNTAINBIKEN

Wimbachbrücke-Schapbachalm-Kühroint

Länge gesamt: 15,5 km

Höhendifferenz: 780 m

Zeit einfach: 1 ½ - 3 Std.

Schwierigkeitsgrad: mittel

Wegbeschaffenheit:

Asphalt: 0,9 km

Forstweg: 14,6 km

Ausgangspunkt: Parkplatz Wimbachbrücke

Vom Parkplatz links über die Brücke und den zunächst asphaltierten Schapbachweg bergauf. Auf stetig ansteigender Forststraße zur Schapbachalm am Fuße der Watzmann-Frau und in langen, mittelsteilen bis steilen Kehren zur Kührointalm. Tipp: Den Abstecher zur Archenzanzel mit Tiefblick auf den Königssee noch mitnehmen, wobei man mit dem MTB nur

bis zur Wendeplatte fahren darf. Unvergesslicher Tiefblick auf den Königssee!

Rund um die Reiteralm

Länge gesamt: 51,4

Höhendifferenz: 1.130 m

Zeit einfach: 3 ½ - 7 Std.

Schwierigkeitsgrad: schwer

Wegbeschaffenheit:

Asphalt: 28,8 km

Forstweg: 22,6 km

Ausgangspunkt: National-

park Informationsstelle,

Hirschbichlstraße

Vom Parkplatz Hirschbichlstraße geht's am linken Ufer des Hintersees entlang bergauf zum Taubensee und wei-



Auf dem Weg zur Anthauptenalm

ter zur Schwarzbachalm. Nun den Schwarzbach bis Untertettenberg folgen. Danach durch das Saalachtal mit seiner vielfältigen Bergwelt am Ufer der Saalach flussaufwärts Richtung Schneizlreuth, Unken, Lofer bis nach St. Martin. Ein langer Anstieg durch das Wildental führt hinauf zum Hirschbichl und wieder zurück durch den Nationalpark Berchtesgaden (Klausbachtal) zum Ausgangspunkt Parkplatz Hirschbichlstraße.

Hintersee - Kallbrunnalm

Länge gesamt: 31,8 km

Höhendifferenz: 910 m

Zeit einfach: 2 ½ - 5 Std.

Schwierigkeitsgrad: mittel

Wegbeschaffenheit:

Asphalt: 15,9 km

Forstweg: 15,9 km

Ausgangspunkt: National-

park Informationsstelle,

Hirschbichlstraße

Vom Parkplatz Hirschbichlstraße durch das Klausbachtal zur Berggaststätte am Hirschbichl und von dort über das Forsthaus Falleck auf teilweise steiler Forststraße zur wunderschönen Kallbrunnalm. 16 Berchtesgadener und 15 Pinzgauer Almbauern bewirtschaften diese Alm, die ursprünglich 1386 das erste Mal

erwähnt wurde. Tipp: Eine Bereicherung ist der Abstecher zum Dießbachstausee.

Schwarzbachwacht - Anthauptenalm

Länge gesamt: 26 km

Höhendifferenz: 660 m

Zeit einfach: 2 - 3 Std.

Schwierigkeitsgrad: mittel

Wegbeschaffenheit:

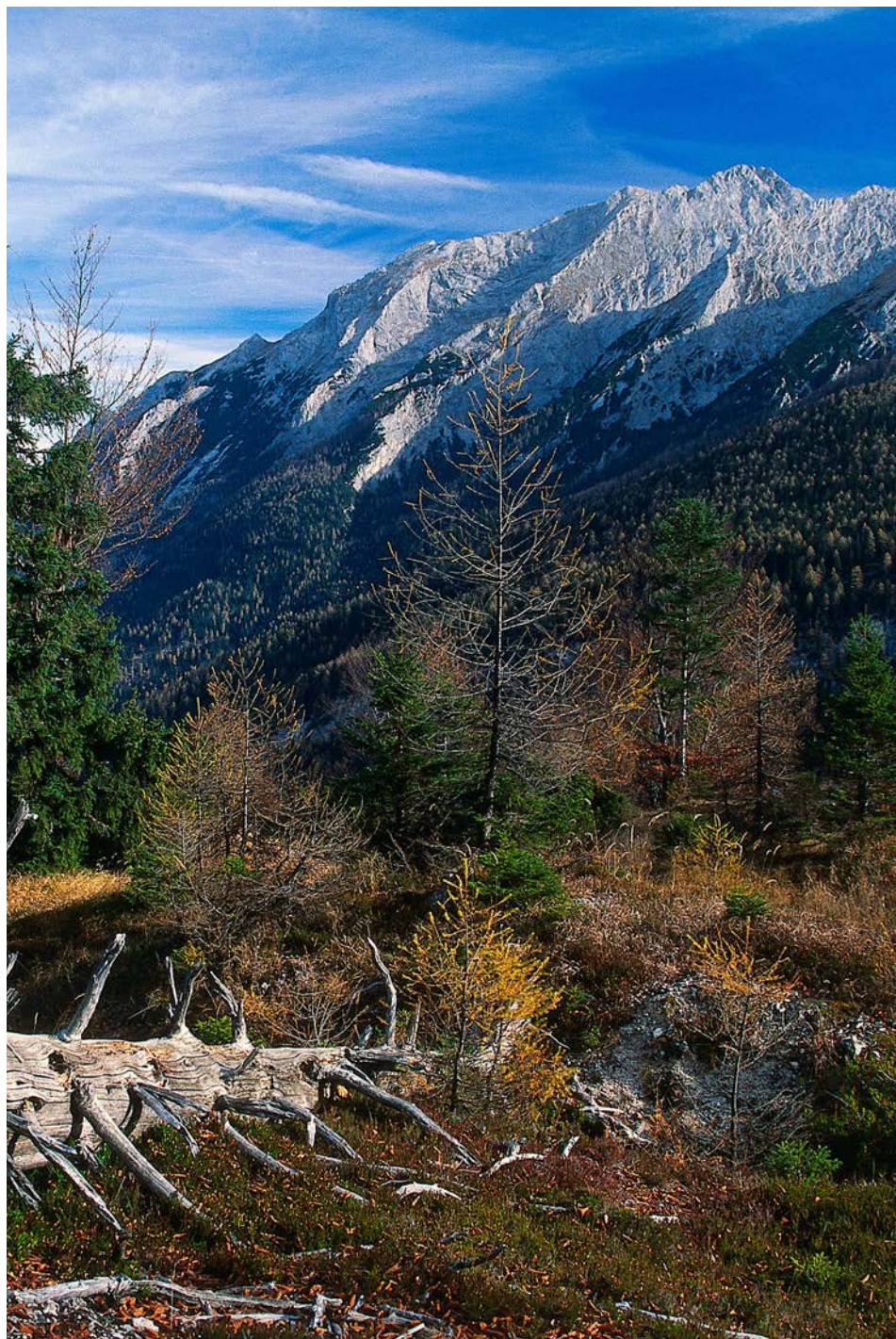
Asphalt: 13,2 km

Forstweg: 12,8 km

Ausgangspunkt: Parkplatz

Neuhausenbrücke

Zunächst fahren wir auf der Ortsstraße in westlicher Richtung in die Ortsmitte, vorbei an der weltberühmten Pfarrkirche St. Sebastian rund 1,5 km bis zur Lattenbachbrücke. Hier zweigen wir rechts ab auf die Alte Reichenhaller Straße, die uns bis zur Passhöhe Schwarzbachwacht führt. Von hier zweigt rechts der Forstweg in Richtung Anthauptenalm ab, der mäßig, aber kontinuierlich steigend durch die Weißwand im Lattengebirge zu dieser ruhig gelegenen, romantischen Alm führt. Tipp: Bei der hinteren Almhütte links noch zur Vogelspitze zu Fuß in ca. ¼ h gehen, wunderschöner Aussichtspunkt!



Das Hochkaltermassiv von Nordwesten



Schärtenspitze Westwand - Logig Line (V)

KLETTERN IM BLAUEISKAR

Steiler, fester, gutgriffiger Fels...Eine fast unbegrenzte Menge an Boulderblöcken, gut gesicherte Sportkletterrouten oder ernste Alpinunternehmungen in grandioser Umgebung im Herzen des Nationalparks? Und das Ganze gewürzt mit einer bestens geführten Alpenvereinshüt-

te, wo die größte Sorge des Gastes wohl sein dürfte, welchen der hausgemachten Kuchen er essen soll?

Herzlich Willkommen im Kletter- und Bouldereldorado rund um die Blaueshütte der DAV-Sektion Berchtesgaden!

Hier gibt es für jeden „seine“ Route, ganz egal ob Anfänger, Extremkletterer, Boule-

der oder Alpinist. Beispielhaft für die Vielzahl an Routen sind einige hier beschrieben.

Zugang zur Blaueshütte

Vom Parkplatz der Blaueshütte beim Hintersee in ca. 2 $\frac{3}{4}$ Std. und 850 Hm zur Blaueshütte.



Routen an der Schärtenspitze mit Bohrhakenabsicherung:

Die Glorreichen 7 (VI+, 280 m, 9 SL), Logig Line (V, 240 m, 8 SL), Anderl's Neubeginn (III+, 5 SL)

Routen an der Schärtenspitze mit teilweiser Bohrhakenabsicherung:

Ham-Ham (VI, 250 m, 8 SL), Blaueshendel (V+, 300 m, 7 SL), Westgrat (V+, 350 m), Waterpipe (VI-, 290 m, 7 SL)
Durch's Fenster zum Zwerg (V, 275 m, 7 SL)

ALPINKLETTERN

Blaueisumrahmung (Stellen IV, 8-10 h)

Großzügige Rundtour der Berge um das Blaueiskar. Die lohnendsten Anstiege werden verbunden, um Blau-eisspitze und Hochkalter zu überschreiten.

Routenverlauf:

Über Normalweg (1) oder Nordostwand (bis III, 7 SL) auf die Schärtenspitze und weiter zur Eisbodenscharte. Über den Nordgrat auf die Blau-eisspitze (Stellen IV und III, ca. 3 h), Gehgelände hin-ab zur Blau-eisscharte. In ca. 30 Minuten auf den Hochkalter (Passagen II, v.a. I oder Gehgelände).

Der Abstieg folgt dem markierten Normalweg über Kleinkalter, Rotpalfen und Schönen Fleck zurück zur Blau-eishütte.

Schärtenspitze Westwand

Hier befinden sich eine Fülle an gut mit Bohrhaken gesicherten alpinen Mehrseillängenrouten. Durch gute Absicherung, kurzen Zustieg und gemäßigten Schwierigkeiten (III - VI+) bieten sich diese Routen für Anfänger und erste "Alpinversuche" an.

Zustieg:

Von der Blau-eishütte den Weg Richtung Schärtenspitze folgen, auf dem Moränenrücken auf dem Weg zum Steinberg an den Wandfuß. 30 Minuten von der Hütte.

Kleinkalterwand "Asterix", (VII-, 300 m, 13 SL)

Zustieg:

Dem Weg zum Blau-eisgletscher folgen und bis zum ersten Pfeiler links des Bandes am Wandfuß der Kleinkalterplatten aufsteigen. Über einen plattigen Vorbau (I-II) zum Wandfuß hinauf. Ca. 45 - 50 min von der Blau-eishütte.

Abstieg:

Über die Route abseilen. Alternativ 150-200 Hm dem Grat in Verlängerung des Pfeilers (III - IV) zum Normalanstieg des Hochkalters folgen. Auf diesem in 1 - 1.5 h zurück zur Blau-eishütte.

Kleinkalterwand "Weg der Methusalixe" (VI+, 385 m, 14 SL)

Zustieg:

Von der Blau-eishütte dem Weg zum Blau-eisgletscher folgen. Bei den Abzweigungen zu Hochkalter und Schärtenspitze geradeaus

weiter, bis hinter dem Rotpalfen ein markantes steiles Schnee- bzw. Geröllfeld von der Rotpalfenschlucht in Richtung Gletscher herabführt. Über dieses am besten von links her aufsteigen, bis bei erster Gelegenheit nach links auf das steile, begrünte Band unterhalb der Kleinkalterwand hinausgequert werden kann. Auf diesem zu markanten, großen Felsblock aufsteigen. Und oberhalb dieses Felsblocks schräg rechts über das zunehmend steiler werdende Schnee- bzw. Geröllfeld aufsteigen.

Route:

14 SL mit 385 Klettermetern

Absicherung:

komplett mit Bohrhaken

Abstieg:

Vom Ende der Tour ca. 5 Min. gerade aufwärts zu riesigen Felsblöcken, hier unterhalb nach rechts zum Normalanstieg zum Hochkalter queren. In 1 - 1.5 h zurück zur Blau-eishütte.

Rotpalfen-Ostwand "Re- quiem" (VI, 280 m, 8 SL)

Grandiose Kletterei in meist gutem Fels. Hier ist der ver-



Rotpalfen-Ostwand "Requiem": schon die 1. Länge der "Requiem" macht Lust auf mehr...

sierte Alpinkletterer gefordert: Standplätze sind zwar gebohrt, für Zwischensicherungen muss aber zur Gänze selbst gesorgt werden.

Zustieg:

Von der Ruine der alten Blaueshütte folgt man dem Weg zum Gletscher bis auf Höhe der Rotpalfen-Ostwand. Nun quert man über Blöcke zu ihr hinüber. Der Einstieg befindet sich 50 m links des Rotpalfen-Risses unterhalb einer senkrechten Wasserrinne.

Route:

8 SL mit 280 Klettermetern.

Absicherung:

Clean. Bohrhaken an den Standplätzen, für die Zwischensicherungen muss zur Gänze selbst gesorgt werden.

Abstieg:

Über die Route abseilen

SPORTKLETTERN

Klettergarten "Eiswelle"

Zugang:

Von der Blaueshütte zur Ruine der alten Blaueshütte, dann über Blöcke zur Schärtenwandverschneidung queren. Der Klettergarten befindet sich der Verschneidung. 15 - 20 min von der Blaueshütte.

Ausrichtung: Ost

Wandhöhe: 15 - 20 m

Schwierigkeit: 4 bis 7+



Bouldern im Blaueiskar

BOULDERN IM BLAUEISKAR

Rund um die Blaeishütte kommen die Boulderer voll auf ihre Kosten!

Im August 1908 brach ein großer Teil des Gipfels des Hochkalters ab, und ein Bergsturz von ungefähr 250.000 Kubikmeter Fels donnerte ins Blaeiskar.

Daher liegen heute im direkten Hüttenumfeld eine unzählbare Anzahl von Kalkblöcken verschiedenster Größen, mit Linien von leicht bis schwer.

Bereits Ende der 1990er-Jahre haben Klem Loskot & Gefährten dieses einzigartige Bouldergebiet erschlossen. Gerade durch die Höhenlage bietet sich das Gebiet für den Hochsommer an. Da der Aufstieg zur Blaeishütte mit Crashpads doch eher lang ist, bietet sich der Aufenthalt auf der bestens bewirtschafteten Alpenvereinshütte für ein paar Tage geradezu an.

Höhe: 1600 - 2000 m

Boulderanzahl: ca. 150

Schwierigkeiten: FB 6a - 7c

KLETTERSTEIGE

Grünstein-Klettersteig

(Schönau am Königssee)

Moderner Sport-Klettersteig mit homogener Schwierigkeitsverteilung (A-E) und kurzen Gehpassagen.

Wandhöhe: 400 m

Klettersteiglänge: 670 m

Start beim Parkplatz Königssee, Zustieg entlang der Bob- und Rodelbahn, Durchstieg bis zum Gipfel 2-3 Std.

www.klettersteig-gruenstein.de

Schützensteig am Kleinen Jenner

(Schönau am Königssee)

Leichter, landschaftlich schöner Klettersteig, der auch für klettererfahrene Kinder geeignet ist (Schwierigkeit A/B).

Gesamtdauer: 4-5 Std.

Durchstieg: 1-1 ½ Std.

Kürzester Zustieg über Jenner-Bergstation, zweiter Zustieg vom Parkplatz Hinterbrand. www.klettersteig-gruenstein.de

Untersberger-Berchtesgadener Hochthronsteig

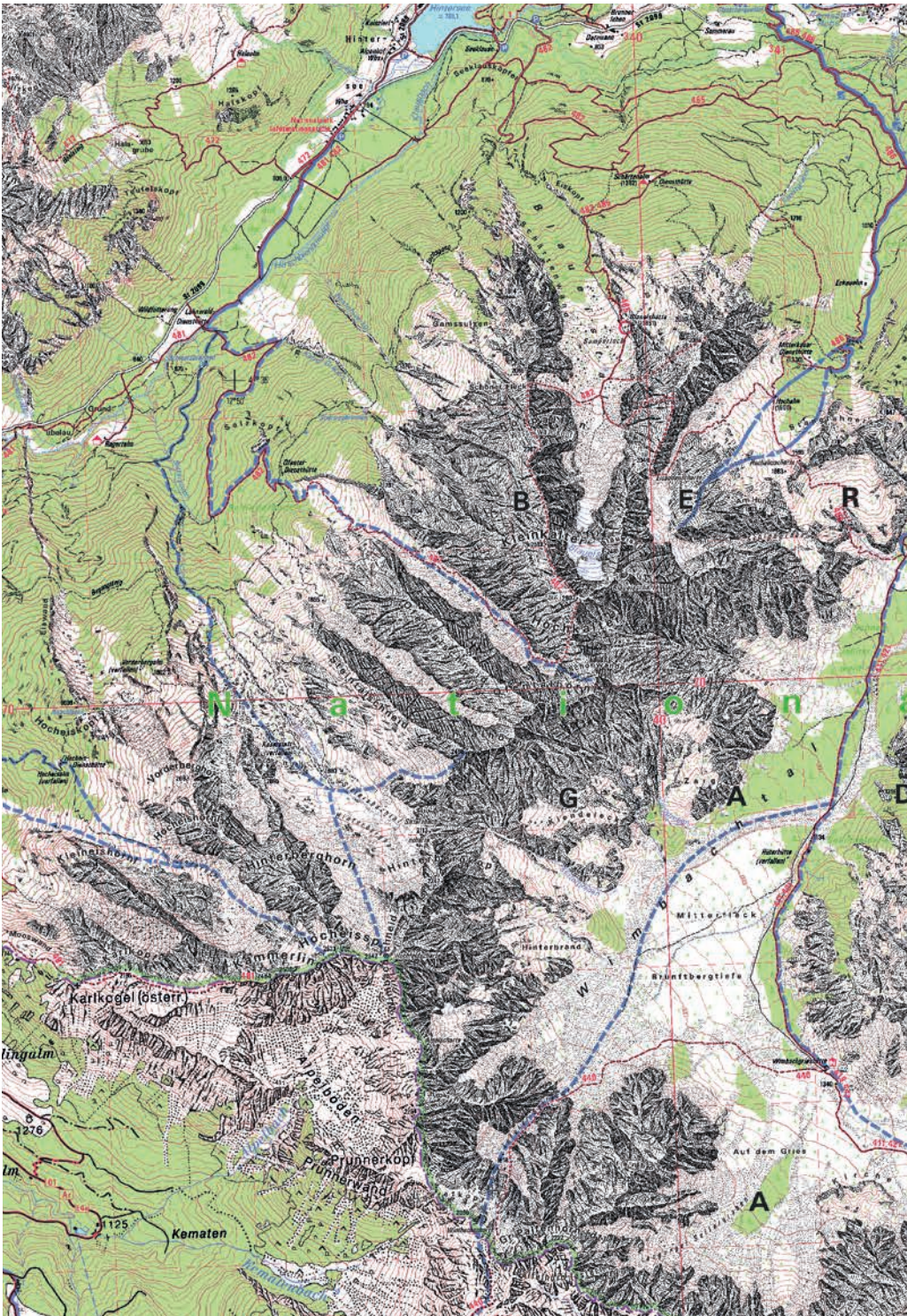
(Marktschellenberg)

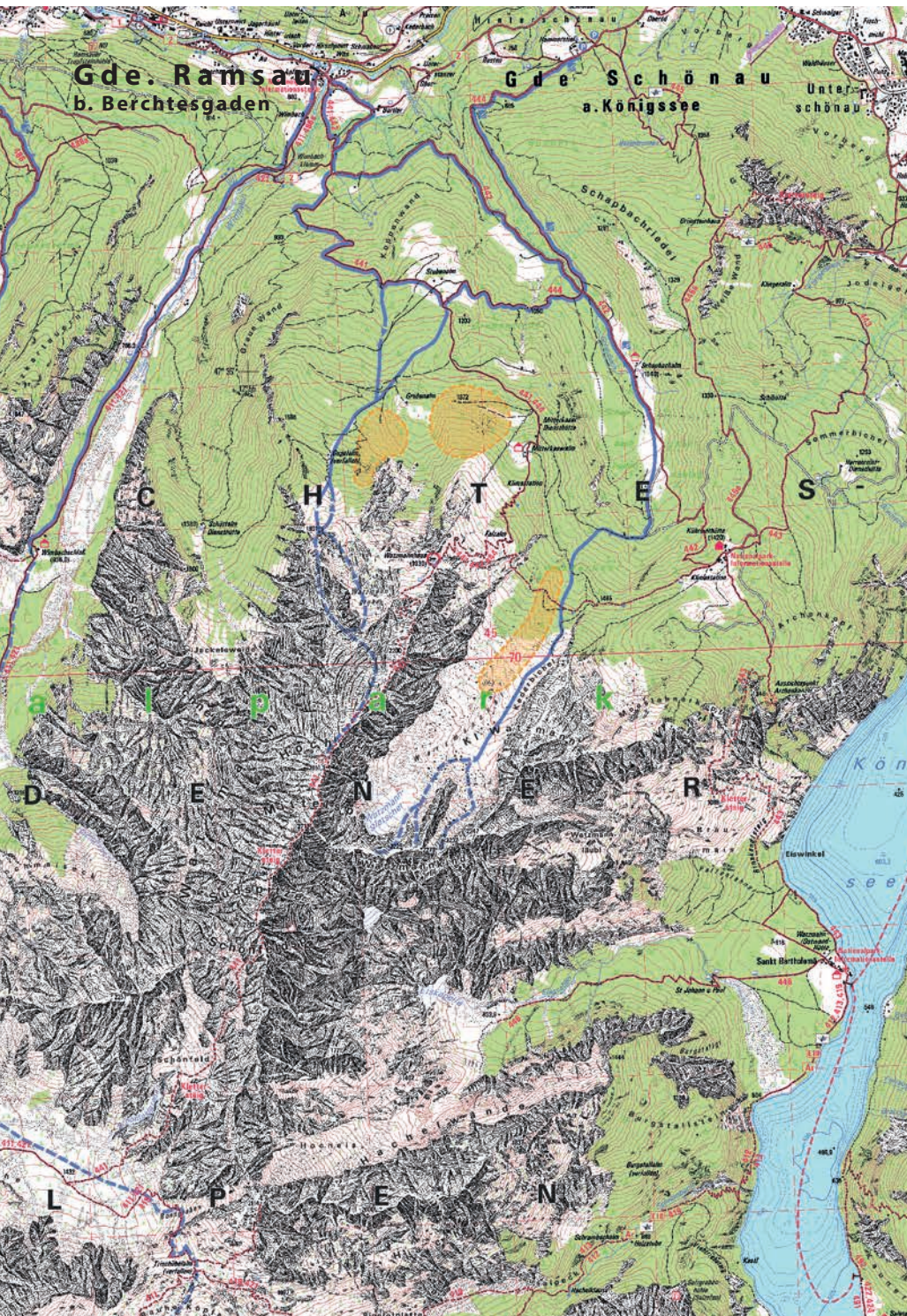
Moderner Sportklettersteig durch die 400 m hohe Ostwand, homogene Schwierigkeitsverteilung (C/D),

Aufstieg von Ettenberg oder Maria Gern (2 ½ bis 3 Std.).
Durchstieg: ca. 2 ½ Std.

Abstieg vom Stöhr-Haus zum Ausgangspunkt, ca. 3 Std.

www.berchtesgadenerland.com/natur/wandern/wander-touren/klettersteige-bergsteige-alpinsteige/hochthron-klettersteig





Kartengrundlage: Topographische Karte 1:25.000; © Bayerische Vermessungsverwaltung

Tourentipps Winter



Auf Skitour zur Hochalm

SKITOUREN

Watzmann-Gugl (1.801 m)

Länge gesamt: 9,5 km

Höhendifferenz: 1.170 m

Zeit gesamt: 3 ½ Std.

Schwierigkeitsgrad: einfach

Ausgangspunkt: Parkplatz
Wimbachbrücke

Vom Parkplatz Wimbachbrücke links über die Brücke den Weg 441 bis zur Stubenalp folgen; von hier die Waldschneise zuerst noch gerade,

dann rechts aufwärts zum Plateau der Gugl. Abfahrt über die Stubenalp. Durch den hoch reichenden Waldmantel ist diese Skitour eine hervorragende Hochwinter-Skitour, wenn Lawinen- und Schneebedingungen oberhalb der Waldgrenze ungünstig sind.

Watzmannkar - 3. Kind (2.232 m)

Länge einfach: 8 km

Höhendifferenz: 1.800 m

Zeit gesamt: 4 Std.

Schwierigkeitsgrad: mittel

Ausgangspunkt: Parkplatz
Wimbachbrücke

Vom Parkplatz Wimbachbrücke steigt man in Richtung Kühroint über den Schapbachboden auf und folgt der Forststraße weiter bergauf bis zum „Schapbachwinkel“. Danach der Markierung rechts zum Watzmannkar folgen. Unterhalb der Watzmannfrau im linken Karbereich aufwärts bis zum Fuß des markanten 4. Watzmannkindes. Von hier

links hinauf zum 3. Watzmannkind (Varianten: 5. Kind und „Skischarte“).

Die Abfahrt folgt dem Aufstiegsweg. Achtung: bei der geräumten Forststraße ist mit Gegenverkehr durch Fahrzeuge zu rechnen!

Wichtig: Im Watzmannkar das Wald-Wild-Schongebiet beachten (siehe Alpenvereinskarte BY20)

Hochalm (2.012 m)

Länge einfach: 6,5 km

Höhendifferenz: 1.350 m

Zeit gesamt: 3 ½ Std.

Schwierigkeitsgrad: mittel

Ausgangspunkt: Parkplatz Pfeiffenmacherbrücke

Zunächst geht es auf der Forststraße (Weg-Nr. 486) zur Eckaualm, nun über die Mitterkaser-Diensthütte in Richtung Stanglahnerinne zur Hochalm (1.500 m). Von hier über kuptiertes Gelände zu Füßen der Schärten- und Blauesspitze zum höchsten Punkt dieser wunderschönen Skitour.

Hundstodreibe

Länge gesamt: 33,5 km

Höhendifferenz: 2.380 m

Zeit gesamt: 8-10 Std.

Schwierigkeitsgrad: schwer

Ausgangspunkt: Parkplatz Wimbachbrücke

Vom Parkplatz Wimbachbrücke zunächst zum Wimbachschloss und weiter zum Wimbachgries, anschließend über den Trischübel ins Steinerne Meer und über die Hundstodscharte, den höchsten Punkt der Tour rund um den Hundstod. Abfahrt über den Loferer Seilergraben ins Wimbachgries und wieder zurück zur Wimbachbrücke. Die Hundstodreibe ist nur für erfahrene und vor allem konditionsstarke Skibergsteiger geeignet.

SCHNEESCHUH-WANDERN

Zur Mordaualm

Weg Nr.: 479

Länge gesamt: 5,6 km

Höhendifferenz: 300 m

Zeit gesamt: 2 ½ Std.

Schwierigkeitsgrad: einfach

Ausgangspunkt: Parkplatz Taubensee (an der Alpenstraße B305)

Vom Parkplatz auf dem Fahrweg Richtung Mordaualm (diese ist im Winter nicht bewirtschaftet). Die Tour besticht durch eine herrliche Aussicht auf den Watzmann und das Hochkaltermassiv.



Das Wimbachschloss

Zum Wimbachschloss

Weg Nr.: 421

Länge gesamt: 8,4 km

Höhendifferenz: 310 m

Zeit gesamt: 1 ¼ Std.

Schwierigkeitsgrad: einfach

Ausgangspunkt: Parkplatz

Wimbachbrücke

Der Beschilderung zur Wimbachklamm (von November bis April geschlossen) folgen, aber auf dem Weg 421 bis zum Wimbach-Jagdschloss (im Winter nur Weihnachten/Ostern bewirtschaftet) bleiben.

Zur Stubenalm

Weg Nr.: 441/444/442

Länge gesamt: 7,6 km

Höhendifferenz: 520 m

Zeit gesamt: 3 ½ Std.

Schwierigkeitsgrad: mittel

Ausgangspunkt: Parkplatz

Wimbachbrücke

Vom Parkplatz der Beschilderung zum Watzmannhaus (Weg 441) folgen. In steilen Kehren gelangt man so zur Stubenalm. Leicht oberhalb der Stubenalm führt der Weg 441 zur Schapbachkreuzung und weiter über die geräumte Forststraße zurück zum Parkplatz Wimbachbrücke.



Winterwanderer am "Toten Mann"

WINTERWANDERN

Von Ramsau durch den Zauberwald zum Hintersee

Weg Nr.: 2/62

Länge gesamt: 9,4 km

Höhendifferenz: 150 m

Zeit gesamt: 3 Std.

Schwierigkeitsgrad: einfach

Ausgangspunkt: Parkplatz

Neuhausenbrücke

Den Fußweg zur Dorfmitte Ramsau in Richtung Hintersee nehmen. An den Gletscherquellen vorbei wandert man zur Marxenklamm. Entlang der Ramsauer Ache durchquert man den Zauberwald und gelangt zum Hintersee. Hier beim Kiosk links auf dem Prinzregent-Luitpold-Weg

den See umrunden und auf der Alten Hinterseer Straße wieder in Richtung Ramsau-Ortsmitte.

Soleitung nach Osten

Weg Nr.: 1

Länge einfach: 5,5 km

Höhendifferenz: 40 m

Zeit einfach: 2 Std.

Schwierigkeitsgrad: einfach

Ausgangspunkt: Gaststätte

Zipfhäusl

Vom Parkplatz beim Zipfhäusl ohne merkliche Steigung ostwärts über die sonnigen Südhänge des Ramsauer Tales. Mit Blick auf das Dorf und die markantesten Berggipfel der Berchtesgadener Alpen führt der Weg über das Berggasthaus Gerstreit zum Berggast-

haus Söldenköpfel. Rückweg wie Hinweg.

Soleleitung nach Westen

Weg Nr.: 1/73

Länge gesamt: 8,5 km

Höhendifferenz: 120 m

Zeit einfach: 2 ½ Std.

Schwierigkeitsgrad: einfach

Ausgangspunkt: Gaststätte Zipfhäusl

Vom Parkplatz beim Zipfhäusl in westlicher Richtung bis oberhalb des Kaltbachlehens. Von dort den Pfaffental-Rundweg (Weg 73) und über den Soleleitungsweg wieder zurück zum Ausgangspunkt.

Vom Hintersee durch das Klausbachtal

Weg Nr.: 481

Länge gesamt: 4 km

Höhendifferenz: 50 m

Zeit einfach: 1 Std.

Schwierigkeitsgrad: einfach

Ausgangspunkt: Nationalpark Infostelle am Hintersee

Vom Parkplatz Hirschbichlstraße vorbei am Klausbachhaus, nach 200 m links auf den Fußweg zur Winter-Wildfütterung. Beste Zeit zum Beobachten des Rotwilds ist ab ca. 14.00 Uhr (Zur Wildfütterung fährt auch ein Pferdeschlitten; Anmeldung im Klausbachhaus, Tel.: 08657 - 1431).

FAMILIEN-WINTERSPORTGEBIET HOCHSCHWARZECK

Das kleine Familienskigebiet Hochschwarzeck bietet einen Doppelsessellift, drei Schlepplifte und knapp 3 Kilometer an Pisten auf reinem Naturschnee. Dazu für Skitourenanfänger optimale Möglichkeiten.

www.hochschwarzeck.info

RODELN

Im Familienskigebiet Hochschwarzeck wartet die 2,3 km lange präparierte Naturrodelbahn "Hirscheckblitz" auf den Rodelfan.

Infos über aktuelle Bedingungen und Öffnungszeiten: www.hirscheckblitz.de

LANGLAUF

Bestens präparierte Loipen gibt's am Taubensee und am Hochschwarzeck. Mehr Infos zu den Loipen unter www.ramsau.de/de/winter/220-loipen-in-ramsau.html



Rodeln am Hochschwarzeck

Was tun bei schlechtem Wetter?

DAV Alpin & Kletterzentrum Bergsteigerhaus Ganz

Kletterhalle der DAV-Sektion Berchtesgaden
1.755 m² Kletterfläche und mehr als 200 Routen-
Watzmannstraße 4, 83483 Bischofswiesen
Tel.: +49 (0)8652 - 97 64 620
www.kletterzentrum-berchtesgaden.de
Mo - Fr 10 - 22 Uhr
Sa, So, Feiertage 10 - 20 Uhr

Nationalpark-Zentrum Haus der Berge

Hanielstraße 7, 83471 Berchtesgaden
Öffnungszeiten:
täglich von 9 bis 17
www.haus-der-berge.com

Salzbergwerk Berchtesgaden

Bergwerkstraße 83, 83471 Berchtesgaden
www.salzbergwerk.de
www.salzheilstollen.com

Watzmann-Therme in Berchtesgaden

Bergwerkstraße 54, 83471 Berchtesgaden
www.watzmann-therme.de

Königliches Schloss und Rehmuseum in Berchtesgaden

Schlossplatz 2, 83471 Berchtesgaden
www.schloss-berchtesgaden.de

Dokumentation Obersalzburg

Salzbergstraße 41, 83471 Berchtesgaden
www.obersalzburg.de

Museum Schloss Adelsheim (Heimatmuseum)

Schroffenbergallee 6, 83471 Berchtesgaden
www.heimatmuseum-berchtesgaden.de

Enzianbrennerei Graßl

Brennereibesichtigung
Salzburger Str. 105, 83471 Berchtesgaden
www.grassl.com

Eishalle Berchtesgaden

An der Schießstätte, 83471 Berchtesgaden
www.berchtesgaden.de

Bad Reichenhall – Alte Saline

Alte Saline 9, 83435 Bad Reichenhall
Tel.: +49 (0)8651 - 70 02 146
www.alte-saline.de

Bad Reichenhall - Rupertus-Therme

Friedrich-Ebert-Allee 21, 83435 Bad Reichenhall
Tel.: +49 (0)8651 - 76 22 0

Salzburg – Haus der Natur

www.hausdernatur.at

Salzburger Museen

www.salzburgmuseum.at

Zoo Salzburg

www.zoo-salzburg.at

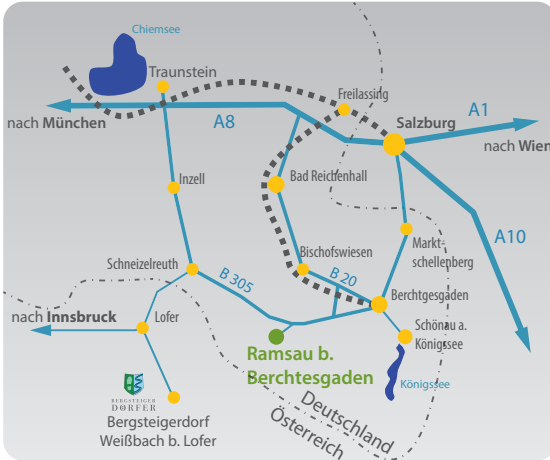
Salzburger Freilichtmuseum Großgmain

Hasenweg 1, A-5084 Grossgmain
Tel.: +43 (0)662 - 85 00 11
www.freilichtmuseum.com

Traumwerk (Spielzeug-Museum)

Zum Traumwerk 1, 83454 Anger-Aufham
+49 (0)8656 - 98 95 00
www.hanspeterporsche.com

So erreichen Sie uns



Anreise mit Bahn und Bus

Ramsau b. Berchtesgaden ist mit dem ÖPNV von Norden via Freilassing oder Salzburg erreichbar. Vom Salzburger Hauptbahnhof fährt stündlich der Regionalbus 840 in 45 Minuten nach Berchtesgaden. Von

dort mit Bus 846 in 15 Minuten nach Ramsau.

Von München mit der Deutschen Bahn mit Umsteigen in Freilassing nach Berchtesgaden, von dort weiter mit Bus 846 nach Ramsau.

Anreise mit dem PKW

Von Norden kommend, erreichen Sie Ramsau bequem mit dem Auto über die Autobahn A8 München-Salzburg. Nehmen Sie die Ausfahrt Traunstein/Siegsdorf. Sie fahren auf der B 305 über Inzell, Weißbach, Schneizelreuth und sind in einer guten 1/2 Stunde in der Ramsau. Von Süden über die österreichische Autobahn A 1 – Ausfahrt Salzburg Süd/Grödig über Berchtesgaden nach Ramsau.

Mobilität vor Ort

Wichtige Buslinien:

Linie 846: Berchtesgaden-Ramsau-Hintersee

Freies Fahren mit der Gästekarte der Tourismusregion Berchtesgaden-Königssee, die Sie als Gast in allen Ramsauer Beherbergungsbetrieben erhalten.

Linie 847: AlmErlebnisBus

Die einzige Buslinie im Nationalpark Berchtesgaden fährt vom Hintersee ins Klausbachtal zum Hirschbichl und weiter ins benachbarte Bergsteigerdorf Weißbach b. Lofer, www.almerlebnis-bus.com

Linie 845: Ringlinie Ramsau „RamBus“ Hochschwarzeck-Hintersee-Ramsau

eBike-Verleih

Die Tourist-Information Ramsau bietet während der Sommersaison 8 Elektro-Fahrräder zur Vermietung an. Buchung, Infos und Tourenvorschläge unter:

TI-Ramsau, Tel.: +49 (0)8657 - 98 89 20 oder www.ramsau.de

Partnerbetriebe

Was Sie als Bergsteiger / Bergsteigerin von den Partnerbetrieben erwarten können:

Ihr Gastgeber / Ihre Gastgeberin

- kennt sich in den Bergen aus, kann Ihnen spezielle Auskünfte und Tipps geben, berät bei Wetterunsicherheit, gibt Tipps zur Tourenplanung
- ermöglicht ein Frühstück ab ca. 5.00 Uhr
- stellt ggf. Brotzeitpakete bereit
- serviert bergsteigertypische, energiereiche und gesunde Speisen, wobei der Schwerpunkt auf der regionalen Küche liegt
- hat eine Gästebibliothek, die einen Schwerpunkt auf Alpinliteratur und Regionalinformation legt

· bietet einen Mitgliedervorteil für Mitglieder Alpiner Vereine

zusätzlich in Talherbergen:

- organisiert für Sie den Verleih von Bergsportausrüstung, wie z.B. Tourenskiern, Schneeschuhen, Wanderstöcken, Klettersteigausrüstung, ...
- bietet Ihnen Platz und Werkzeug zur Reparatur von Ausrüstungsgegenständen
- überlässt Ihnen leihweise Karten und Führerliteratur zur Region, in der Sie sich aufhalten

SCHUTZHÜTTEN

Blaueishütte (1.680 m)

Geöffnet Mitte Mai - Mitte Oktober

Tel. Hütte: +49 (0)8657 - 271

www.blaueishuette.de

info@blaueishuette.de



Kärlingerhaus (1.638 m)

geöffnet Mitte Mai - Mitte Oktober, Ostern

Tel. Hütte: +49 (0)8652 - 60 91 010

Tel. Tal: +49 (0)8650 - 513 (nur ausserhalb der Bewirtschaftungszeiten)

info@kaerlingerhaus.de

www.kaerlingerhaus.de

Reservierungen über Homepage oder per Mail

Watzmannhaus (1.928 m)

Geöffnet Mitte Mai - Mitte Oktober

Tel. Hütte: +49 (0)8652 - 96 42 22

Tel. Tal: +49 (0)8652 - 97 94 44 (nur ausserhalb der Bewirtschaftungszeiten)

www.davplus.de/watzmannhaus

Neue Traunsteiner Hütte (1.570 m)

Geöffnet Mitte Mai bis Ende Oktober (Ostern auf Anfrage)

Tel. Hütte: +49 (0)171 - 43 78 919

www.traunsteinerhuette.com

office@traunsteinerhuette.com

Ingolstädter Haus (2.119 m)

Geöffnet Mitte Juni - Anfang Oktober

Tel.: +43 (0)6582 / 83 53

Mobil +43 (0)664 / 8465629

info@ingolstaedter-haus.de

www.ingolstaedter-haus.de

UNTERKÜNFTE IM TAL

Berghotel Rehlegg (****s)

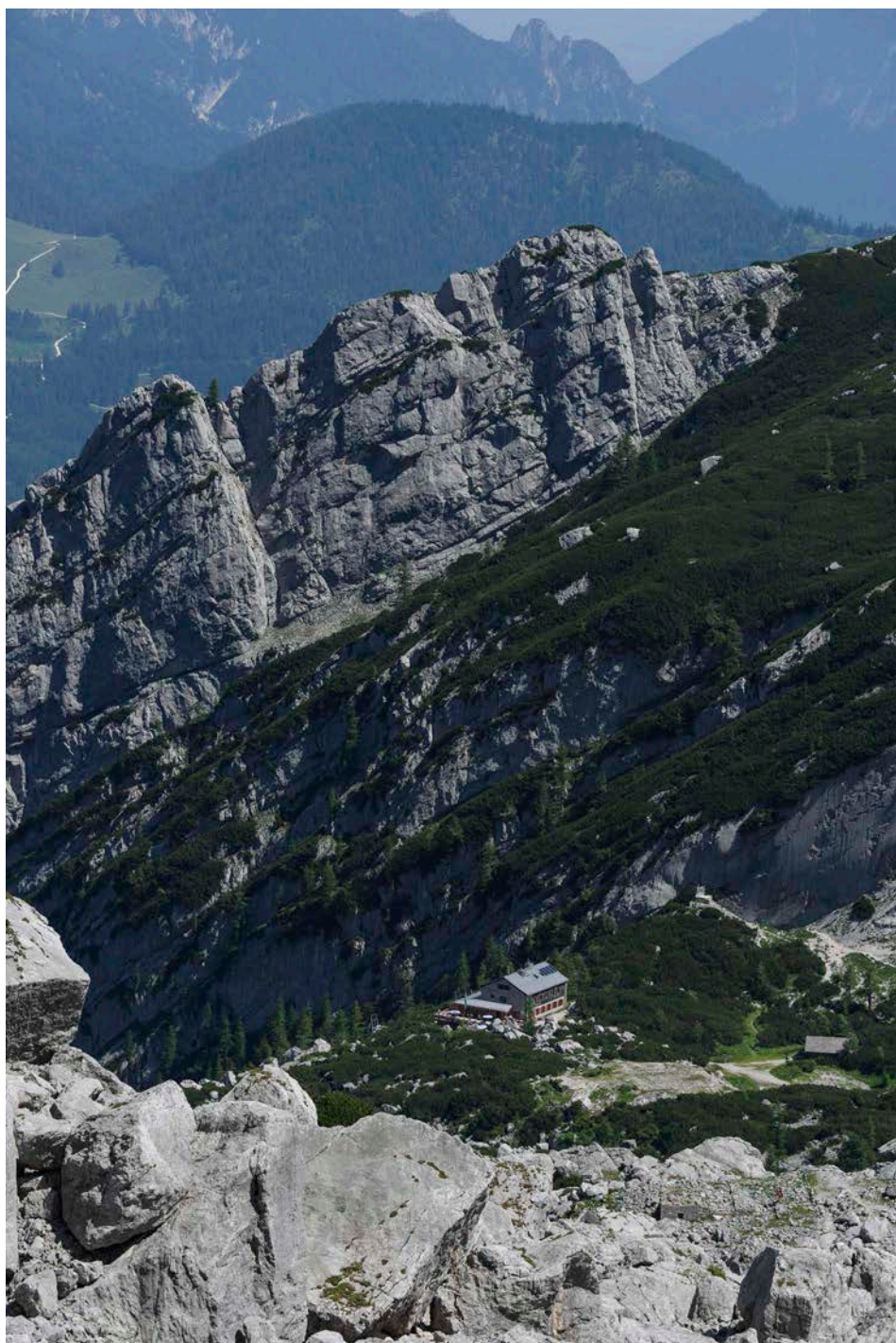
Hotel, lokale Produkte und nachhaltige Bewirtschaftung

Holzengasse 16-18, 83486 Ramsau

Tel.: +49 (0)8657 - 98 84 0

info@rehlegg.de

www.rehlegg.de



Die Blaueishütte der DAV-Sektion Berchtesgaden

CVJM Aktivzentrum Hintersee

Jugendhaus, Gästezimmer, Mehrbettzimmer
 Birgit und Heiko Schalling
 Am See 51, 83486 Hintersee - Ramsau
 Tel.: +49 (0)8657 - 98 87 12
 hintersee@cvjm.de
 www.hintersee.de

Gasthaus & Pension Seeklause

Gästezimmer am Hintersee und preisgekrönte
 bayerische Küche
 Am See 65, 83486 Hintersee - Ramsau
 Tel.: +49 (0)8657 - 91 99 38
 restaurant@hintersee-gasthaus-seeklause.de
 www.hintersee-gasthaus-seeklause.de

Gästehaus Martinsklause

Ferienwohnungen in der Ortsmitte
 Gabi Rasp
 Tel.: +49 (0)8657 - 268
 Im Tal 101, 83486 Ramsau
 info@martinsklause.de
 www.martinsklause.de

Gästehaus Karolina

Gästezimmer und Ferienwohnung in Ortsnähe
 Alois und Johanna Resch
 Im Tal 96, 83486 Ramsau
 Tel.: +49 (0)8657 - 280
 info@haus-karolina.de
 www.haus-karolina.de

Ferienwohnung Wimbachtal

Ferienwohnung an der Wimbachbrücke
 Friederike und Gottfried Wurm
 Im Grund 1, 83486 Ramsau
 Tel.: +49 (0)8657 - 677
 info@ferienwohnung-wimbachtal.de
 www.ferienwohnung-wimbachtal.de

Gästehaus Hinterponholz

Gästezimmer und Ferienwohnungen
 Fam. Johanna und Helmut Stutz
 Triebenbachstr. 17, 83486 Ramsau
 Telefon +49 (0)8657 - 12 47;
 info@hinterponholz.de
 www.hinterponholz.de

Bergbauernhof Vorderloipsau

Ferienwohnungen in idyllischer Lage an den
 Südhängen des Ramsauer Tals
 Lorenz Köppl
 Loipsau 20, 83486 Ramsau
 Tel.: +49 (0)8657 - 625
 info@vorderloipsau.de
 www.vorderloipsau.de

Gästehaus Oslhof

Familie Hattensperger & Familie Schacht
 Fendtenweg 8, 83486 Ramsau
 Tel. +49 (0)8657 - 598
 info@oslhof.de
 www.oslhof.de

Gasthof & Cafe Rehwinkel

Gästezimmer und Restaurant am Tourenaussgangspunkt Wimbachbrücke
 Fam. Anton Sandholz
 Tel.: +49 (0)8657 - 347
 Berchtesgadener Str. 27, 83486 Ramsau
 info@rehwinkel-ramsau.de
 www.rehwinkel-ramsau.de

Wirtshaus Waldquelle

Bayrische Küche und Pizzeria
 Riesenbichl 25, 83486 Ramsau
 Tel.: +49 (0)8657 - 291
 www.wirtshaus-waldquelle.de
 täglich ab 12.00 Uhr (Dienstag & Mittwoch
 Ruhetag)

Karten & Führer

Alpenvereinskarte BY20 - Lattengebirge , Reiteralp, Ramsau

Maßstab 1:25.000

inkl. Ski- und Schneeschuhrouten

Alpenvereinskarte BY21 - Nationalpark Berchtesgaden-Watzmann

Maßstab 1:25.000, inkl. Skirouten

Alpenvereinskarte BY22 - Berchtesgaden- Untersberg

Maßstab 1:25.000, inkl. Skirouten

Skitourenführer Bayerische Alpen

Markus Stadler, Panico Alpinverlag

3. Auflage 2013

Rother Wanderbuch: Winterwandern - Berchtesgaden

Bergverlag Rother

3. Auflage 2014

Rother Skiführer

Berchtesgadener und Chiemgauer Alpen

Bergverlag Rother

4. Auflage 2012

Alpenvereinführer Berchtesgadener Alpen (alpin)

Hrsg.: Deutscher und Österreichischer Alpenverein,
Alpenverein Südtirol

Bergverlag Rother GmbH

Alpenvereinführer Berchtesgadener Alpen Für Wanderer und Bergsteiger

Hrsg.: Deutscher und Österreichischer Alpenverein,
Alpenverein Südtirol

Bergverlag Rother

Kletterführer "Best of Genuss"

Auswahlführer alpiner Genussklettereien von 3 bis
7-, Panico Alpinverlag

Boulderführer "Alpen en Bloc Band 2"

inkl. Bouldertopos Blaueis

Panico Alpinverlag

Online - Klettertopos

Auf der Homepage der Blaueshütte gibt es eine
Vielzahl an Kletter- und Bouldertopos sowie
hervorragende Routenbeschreibung gratis zum
Download:

www.blaueshuette.de

Wichtige Adressen

Tourist-Information Ramsau

Im Tal 2, Haus des Gastes, 83486 Ramsau
www.ramsau.de
 Tel.: +49 (0)8657 - 98 89 20
info@ramsau.de

Deutscher Alpenverein Sektion Berchtesgaden

Watzmannstr. 4, 83483 Bischofswiesen
www.dav-berchtesgaden.de
info@dav-berchtesgaden.de
 Tel.: +49 (0)8652 - 976 46 11

Tourismusregion Berchtesgaden-Königssee

Königsseer Str. 2, 83471 Berchtesgaden
www.berchtesgaden.com
info@berchtesgaden.com
 Tel.: +49 (0)8652 - 96 70

Berchtesgadener Land Tourismus GmbH

www.berchtesgadener-land.com
info@berchtesgadener-land.com
 Tel.: +49 (0)8652 - 65 65 050

Alpine Auskunft

Alpine Auskunft der DAV-Sektion Berchtesgaden

Mitte Mai bis Ende Oktober - Montag bis Freitag
 von 16.00 - 18.00 Uhr,
 Tel.: +49 (0)8652 - 976 46 15
alpine-auskunft@dav-berchtesgaden.de

Alpine Auskunft des DAV

www.alpine-auskunft.de
auskunft@alpenverein.de

Alpenvereinaktiv.com

Das Tourenportal der alpinen Vereine (DAV, ÖAV, AVS) bietet Tourenvorschläge, Planungsgrundlagen sowie Berichte über aktuelle Verhältnisse.

Berg- und Skiführer

Bergschule Watzmann

Hubert Nagl, staatl. geprüfter Berg- und Skiführer
 Am Forstamt 3, 83486 Ramsau
 Tel.: +49 (0)8657 - 711
info@bergschule-watzmann.de
www.bergschule-watzmann.de

Outdoor-Club

Toni Graßl, staatl. geprüfter Berg- und Skiführer,
 Griesstätter Str. 9, 83471 Berchtesgaden
 Tel.: +49 (0)8652 - 97 76 0
info@outdoor-club.de
www.outdoor-club.de

Berchtesgadener Bergführer e.V.

Tel.: +49 (0)8652 - 97 89 690
www.berchtesgadener-bergfuehrer.de

Sportgeschäfte

Sportgeschäft M+R Brandner

Im Tal 64, Ramsau
 (+ Fahrradverleih MTB & e-bike)
 Tel.: +49 (0)8657 - 790
www.sportbrandner.de

Bergsport-Verkauf und Verleih: Bergsport Geistaller

Griesstätterstraße 8, Berchtesgaden
www.bergsport-geistaller.de
 Tel.: +49 (0)8652 - 3186

Bildnachweis

Bildnachweis:

Titelbild: Der Ramsauer Malerwinkl, Dr. Tobias Hipp

Bild Rückseite: Auf dem Gipfel der Schärtenspitze, Wolfgang Ehn

BGLT: S. 42

Raphael Hang: S. 33

Tobias Hipp: S. 8-9;

Hochschwarzeck Bergbahnen GmbH: S. 43

Sepp Leitner: S. 7; S. 20

Marika Hildebrandt: S. 13, S. 17, S. 19, S. 21, S. 31, S. 51

"Ramsau, so wie's früher war": S. 10; S. 11

Rattelmüller P.E.: S. 10

Fritz Rasp: S. 5, S. 12, S. 14, S. 24, S. 26, S. 27, S. 29, S. 30, S. 40, S. 41

Wolfgang Ehn: S. 21, S. 22, S. 25, S. 32, S. 35, S. 36, S. 47, S. 52

Hans Stangassinger: S. 15





Ramsau b. Berchtesgaden

Großes Walsertal
Ginzling im Zillertal
Vent im Ötztal
Region Sellraintal
Villgratental
Tiroler Gailtal
Lesachtal
Mauthen
Mallnitz
Malta

Zell-Sele
Weißbach bei Lofer
Hüttschlag im Großarlal
Johnsbach im Gesäuse
Steirische Krakau
Steinbach am Attersee
Grünau im Almtal
Lunz am See
Reichenau an der Rax
St. Jodok, Schmirn- und Valsertal

Stand 2015



BERGSTEIGER
DÖRFER

www.bergsteigerdoerfer.de